Nr. 201. Berlin, Dienstag, den 30. August 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue

Mit Gott für König und Vaterland

Vorwärts

Preußische Zeitung.

Nr. 201. Berlin, Dienstag, den 30. August 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Rückblicke.

III.

Preußen allein wird von einem dritten Vorwurf betroffen: daß es mittelst des Baseler Friedens zuerst die gemeinschaftliche Sache aller Monarchieen verlassen und das republikanische Regiment anerkannt habe. Hierin stimmen heut noch alle Parteien überein, und man findet tadelnde Worte darüber sowohl in diesen Blättern, *) wie in denen der angeblich „altpreußischen" Politiker. Auch dem Schreiber dieses Artikels erscheint die Thatsache an sich keinesweges erfreulich, jedoch durch schwerwiegende Gründe erklärt, ja gerechtfertigt.

Besten Falles war in den Entwürfen des Wiener Cabinets nach dem gerichtlichen Mode Ludwigs XVI. ein bedeutungsvoller Umschwung eingetreten. Es schob die Restauration des Französischen Königthums in den Hintergrund und wollte für sich selber erobern. Zeugniß davon giebt der Umstand, daß die im Jahre 1793 durch verbündete Truppen überwältigten Festungen Condé und Valenciennes als wohlerworbenes Eigenthum für Oesterreich in Besitz genommen wurden. Wurmsers Operationen im Elsaß lassen ebenfalls die Absicht deutlich durchschimmern, sich dieser Provinz zu bemächtigen.

Damit war für Friedrich Wilhelm II., dessen Ziel noch immer die Herstellung des Französischen Thrones blieb, der Zweck des ganzen opferreichen Krieges verloren. Hiezu kam, daß jenes einseitige Bestreben von großem und zwar verderblichem Einfluß auf die Kriegführung sein mußte. Man denke an den widersinnigen Angriff auf Dünkirchen, **) die daraus hervorgehenden Niederlagen von Hondschoote und Menin, so wie an den Zustand, in welchem Wurmsers Armee über den Rhein zurückging.

Gewiß war es eine moralische Unmöglichkeit, daß der Preußische Monarch mit Herrn v. Robespierre Frieden schließe. Wohl aber konnte er von dem Kampfe zurücktreten, der bei gänzlich veränderter Natur Preußens Kriegsmittel fortan für fremde Interessen aufzehrte. Warum dies nicht geschah, ist leicht abzusehen: die zweite Theilung von Polen war eben vollbracht, und als unvermeidliche Folge davon stand die dritte in naher Aussicht.

Dringender als die äußere Politik mahnten ernste Finanz-Verlegenheiten, den Krieg zu beenden.

Friedrich der Große, dem freilich Hansemann's tiefe Staatsweisheit nicht zu Gute kam, hatte für außerordentliche Fälle einen ansehnlichen Schatz aufgesammelt. Dieser war durch die Kosten des kurzen Feldzuges in Holland, der viel bedeutenderen in der Champagne und am Rhein, sowie durch einige Rüstungen an der Polnischen Grenze ziemlich aufgezehrt. Ende des Jahres 1793 mochten nur noch schwache Reste davon übrig sein, und es erhob sich die wahrhaft brennende Frage, woher die Geldmittel zu den ferneren Feldzügen kommen sollten, deren Reihe unberechnenbar blieb. Damals war das Auskunftsmittel der Anleihen auf dem Continente noch nicht so verbreitet und bequem gemacht, wie jetzt; auch hegten die Staatsmänner jener Zeit, beim Hinblick auf die Zukunft, Bedenklichkeiten, von denen sich ihre Nachfolger mit vielem Glück emancipirt haben. Steigerung der Auflagen ward auch viel schwerer beschlossen als heute, und konnte überdies den großen Mehrbedarf doch nicht decken.

Vergebens wurden auch die zunächst von Frankreich bedrohten Reichskreise angegangen, die Verpflegung der Armee zu übernehmen, welche ihnen Schutz gewährte. So blieb allein der Ausweg fremder Subsidien, und am 19. April 1794 erfolgte der Abschluß eines desfallsigen Vertrags mit England und den Vereinigten Niederlanden, — in unsern Augen ungleich schmählicher als der geschmähete Baseler Friede. Lediglich jene Mächte sollten über die Verwendung der 62,000 Preußen bestimmen, ihre Eroberungen im Namen derselben stattfinden, und im Kriege wie beim Friedensschluß zu deren Disposition bleiben. Damit wäre ein beträchtlicher Theil der Armee Friedrichs des Großen gänzlich in die Verhältnisse der Soldtruppen getreten, die mehrere Reichsstände von geringer Bedeutung an England überließen.

Natürlich blieb dies unausgeführt; Feldmarschall Möllendorf wußte seine Untergebenen vor solcher Rolle zu bewahren. Ebenso natürlich empfand es der andere contrahirende Theil übel und erneuerte den im December ablaufenden Vertrag nicht. Nun gebrach es aber entschieden an den Mitteln, die Armee jenseit des Rheins mobil zu erhalten, zumal da der Polnische Aufstand die Kriegsflamme an der Ostgrenze entzündet hatte.

Unter solchen Verhältnissen gedieh der Friede von Basel zum Abschluß. Fürwahr, es ist leicht, denselben zu verdammen; schwieriger scheint die Angabe der Mittel, durch welche man ihn hätte vermeiden können. *†*

*) Wir geben einer ausgezeichneten Feder hier gern Raum, eine Frage zur Erörterung zu bringen, die ihrer Entscheidung um so näher geführt werden wird, wenn etwa andere Ansichten der hier entwickelten entgegen gestellt werden. In necessariis unitas, in dubiis libertas. Anm der Redaction.

**) Freilich drang das Britische Ministeriums auf die unselige Maaßregel, aber erst nachdem durch das Verfahren hinsichtlich Valenciennes das Zeichen zum individuellen Zugreifen gegeben war. Die Minister wollten, daß etwas für John Bull besonders Angenehmes geschehe, um sein Mißvergnügen über den Kriegsaufwand zu beschwichtigen. Um begreiflich zu machen, wie sie gerade die Eroberung von Dünkirchen als einen solchen Erfolg betrachteten, erinnern wir an die Französisch-Englischen Friedensschlüsse von 1762 und 1783.

Dieser militairische Mißgriff, eine bittere Frucht der parlamentarischen Regierung, steht übrigens nicht vereinzelt da. Englands unglückliche Expeditionen nach Nordholland und Walcheren in den Jahren 1799 und 1809 liefern würdige Gegenstücke dazu. Anm. des Verfassers.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Künstler und Portraitmaler Eduard Grawert zu Berlin zum Königlichen Hof-Künstler zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Papier-Fabricanten Johann Oechelhaeuser zu Siegen ist unter dem 23. August 1853 ein Patent

auf eine Maschine zum Reinigen des Papierzeuges in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken,

desgleichen

auf eine Vorrichtung, die Stärke des Papiers bei Papier-Maschinen anzuzeigen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Die Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Preußen einer- und Rußland, Schweden und Dänemark andererseits findet folgendermaßen statt:

1) Zwischen Stettin und St. Petersburg, durch die Post-Dampfschiffe „Preußischer Adler" und „Wladimir",
aus Stettin: Sonnabend 12 Uhr Mittags,
aus St. Petersburg (Kronstadt): Sonnabend Nachmittags.

Der „Preußische Adler" geht von Stettin ab: den 3. und 17. September und den 1. und 15. October; der „Wladimir" dagegen: den 27. August, den 10. und 24. September und den 8. und 22. October.

2) Zwischen Stettin und Stockholm, durch die Post-Dampfschiffe „Nagler" und „Nordstern",
aus Stettin: Dienstag 12 Uhr Mittags,
aus Stockholm: Dienstag 10 Uhr Vormittags.

Der „Nagler" geht von Stettin ab: den 30. August, den 13. und 27. September und den 11. und 25. October; der „Nordstern" dagegen: den 6. und 20. September, den 4. und 18. October und den 1. November.

3) Zwischen Stralsund und Ystadt, durch das Post-Dampfschiff „Königin Elisabeth",
aus Stralsund: Sonntag und Donnerstag Mittags,
aus Ystadt: Montag und Freitag Abends.

4) Zwischen Stettin und Kopenhagen, durch das Post-Dampfschiff „Geiser",
aus Stettin: Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags,
aus Kopenhagen: Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Die Passage- und Fracht-Tarife, so wie überhaupt alle in Bezug auf die Benutzung der Schiffe geltenden Bestimmungen können bei einer jeden Preußischen Post-Anstalt eingesehen werden.

Berlin, den 27. August 1853.

General-Post-Amt. Schmückert.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelgeenheiten.

In der nächsten Woche, vom 5. bis 9. September c., in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr, findet die allgemeine Zurücklieferung aller aus der Königlichen Universitäts-Bibliothek entliehenen Bücher, zur Vornahme der vorschriftsmäßigen Revision, statt. Es werden daher alle Diejenigen, welche Bücher der Königlichen Universitäts-Bibliothek in Händen haben, hierdurch aufgefordert, solche während der angegebenen Zeit gegen die darüber ausgestellten Empfangsscheine zurückzuliefern. Die Königliche Universitäts-Bibliothek bleibt während der Zeit vom 12. September bis 15 October c. geschlossen.

Berlin, den 29. August 1853.

Abgereist: Der Fürst von Pleß, nach Pleß.

Deutschland.

□ Berlin, 29. August. Es ist eine langweilige, aber auch eben so undankbare Aufgabe, stets von Neuem die meistens so unbedeutenden und werthlosen Angriffe zu erwähnen und zu erwidern, mit denen die liberalen Blätter uns bedenken. Wir wollen unsere Kräfte für wichtigere und gefährlichere Feinde sparen und nur hier und da künftighin den Herren am Rheine und sonst wo zeigen, was wir von ihnen denken Sei es heut noch ein Mal die Köln. Ztg., mit der wir uns beschäftigen. Wir werden kurz sein, sehr kurz. „Der gute Geist", den die K. Z. uns neulich schon vorführte, von dem sie die Schlachten des Freiheitskrieges schlagen läßt und den unsre Partei nachher schmählich beeinträchtigt und unterdrückt haben soll, findet heut von Neuem in ihr seinen Vertheidiger. Sie bezeichnet ihn heut als den Geist der Stein, der Scharnhorst, der Vincke, der Niebuhr. Dieser Geist ist es nach ihr, der die große Erhebung des Volkes und die Freiheitskriege gemacht hat, der nachher gefesselt und der endlich „in Frankfurt, Gotha und Erfurt" wieder aufgetaucht und wieder gesiegt hat. Auf diese Sätze, die nur ein Mensch schreiben kann, der über seinen Sympathieen für die Revolution alle Geschichte, selbst die der jüngsten Vergangenheit, vergessen hat, erwiedern wir nur dies eine Wort: Was die Stein, Hardenberg, Niebuhr, Schön — und wie die ganz verworrene Reihe von Conservativen und Nichtconservativen heißen mag, die von den Liberalen durch einander geworfen werden — gethan haben: wir wissen es, wir wissen es mindestens ebenso gut, als die Herren von der Kölnischen Zeitung. Aber was sie thaten, thaten sie als Diener des Königs. Und wenn man darum einen Namen mit den großen Kämpfen unseres Volkes und mit seinen Siegen und Triumphen verknüpfen will, — hier ist er: Friedrich Wilhelm der Dritte. Diesen Namen setzen wir dem Geisterspuk des verworrenen Blattes entgegen und damit schweigen wir.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl sind heute Vormittag 10½ Uhr zunächst von Frankfurt a. M. hier eingetroffen. Höchstdieselben wurden von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl auf dem Anhaltischen Bahnhofe empfangen.

— Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig ist heute von Schlesien kommend nebst Gefolge nach Braunschweig hier durchgereist.

— Se. Erlaucht der Oberst-Kämmerer und Minister des Königlichen Hauses, Graf zu Stolberg-Wernigerode, ist von Putbus hier angekommen und nach Schlesien wieder abgereist

— Der Minister des Innern v. Westphalen wurde von Sr. Majestät dem Könige vorgestern auf dem Niederschlesischen Bahnhofe in einer kurzen Audienz empfangen.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 6. Division v. Thümen ist von Brandenburg hier eingetroffen. Derselbe ist heute nach Schwerin weitergereist, um daselbst die Inspicirung des Großherzoglich Mecklenburgischen Bundes-Contingents zu beginnen. Herr General v. Thümen begiebt sich demnächst zu gleichem Zwecke nach Hamburg, Lübeck und Oldenburg, deren Contingente sämmtlich zum 10. Bundes-Armee-Corps gehören. Als Adjutant begleitet den General der Hauptmann Schwartz vom 13. Infanterie-Regiment, welcher im Jahre 1849/50 als Adjutant bei dem Commando der Preußischen Truppen in Schleswig und später als Adjutant des General v. Thümen in Kiel commandirt war. Ferner befindet sich in der Begleitung des General-Lieutenants v. Thümen der Major Fligely vom 10. Artillerie-Regiment. — Von einer Inspicirung des Holstein-Lauenburgischen Contingents, welches ebenfalls zum X. Bundes-Armee-Corps gehört, ist, wie wir bereits mitgetheilt, für dieses Jahr der Cholera wegen abgesehen worden.

— Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und Senator v. Hurco ist von Köln, und der Herzoglich Nassauische General-Major und Chef des Kriegs-Departements von Hadeln von Wiesbaden hier angekommen.

— Der Königlich Sächsische Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Bundestage von Nostitz und Jänkendorff ist von Frankfurt a. M., der Königlich Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannoverschen Hofe Duncan Bligh von Hamburg, der Königlich Württembergische Staatsrath Goppelt von Dresden, der Königl. Kammerherr und Minister-Resident am Kaiserl Brasilianischen Hofe, Legationsrath Graf v. Oriolla von Köln, der Legations-Secretair v. d. Bosche von Wien, der Kaiserl. Oesterreichische Cabinets-Courier Springer von Wien, der Königlich Niederländische Consul in Lübeck Mann von Dresden und der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Consul in Moskau Krumbügel von Hamburg hier angekommen.

— Der Königlich Sächsische General-Lieutenant und Ober-Stallmeister v. Engel ist von Hamburg kommend nach Dresden, der Kaiserlich Russische General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers v. Tolstoi von Paris nach St. Petersburg, und der Kaiserlich Russische Cabinets-Courier Prinz v. Bariatinski von London nach St. Petersburg hier durchgereist.

— Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen v. Witzleben ist nach Magdeburg, der Regierungs-Präsident a. D. Graf von Itzenplitz nach Cunersdorf, der Kaiserlich Oesterreichische Geheime- und Reichsrath v. Szögyeni nach Wien, der Kaiserlich Oesterreichische Geheime-Rath und Präsident des Ober-Gerichts Graf Nadasdy nach Dresden, der Geheime Ober-Bergrath Prof. Dr. Nöggerath nach Dresden, und der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Moore nach Wien von hier abgereist.

— Der frühere Hohenzollern-Hechingensche Regierungs-Director v. Wangenheim, der bekanntlich seit zwei Jahren bei der Regierung in Erfurt beschäftigt war, ist hier eingetroffen und hat bereits die Bearbeitung der Hohenzollernschen Angelegenheiten unter dem Minister-Präsidenten Frhrn. v. Manteuffel übernommen. Indem der Minister-Präsident den übrigen Ministern freigestellt hat, bei der Bearbeitung der Hohenzollernschen Angelegenheiten ihres Ressorts den Herrn v. Wangenheim zu Rathe zu ziehen, wird der Letztere möglicher Weise bei allen Ministerien als Referent oder Correferent in Hohenzollernschen Angelegenheiten fungiren.

— Zum Director des Consistoriums in Breslau wird, wie man hört, der Ober-Regierungs-Rath von Röder zu Stralsund ernannt werden.

— Der Geh. Regierungs-Rath v. Münchhausen im Ministerium des Innern ist von einer sechswöchentlichen Urlaubsreise zurückgekehrt und hat sein Decernat (Personalien), wie auch das Curatorium über beide Kammern, welches unterdessen gleichfalls der Unterstaatssecretair Frhr. v. Manteuffel verwaltet hatte, wieder übernommen.

— Als Geschäftsträger des Vice-Königs von Aegypten ist Arakel-Bey von Wien hier eingetroffen, um im Namen seines Auftraggebers und für Rechnung der Aegyptischen Regierung umfangreiche Einkäufe hiesiger Industrie-Erzeugnisse zu vermitteln.

— Der Zollvereins-Conferenz ist eine Denkschrift über die Grundlage des abzuschließenden Belgischen Handelsvertrages zugegangen.

— Der Leipz. Ztg. zufolge ist von der Königl. Preußischen Regierung bei der Zoll-Conferenz ein Antrag eingebracht worden, dessen Annahme für die Aenderungen des Zolltarifs in Zukunft von Bedeutung sein würde. Er lautet: „Es wird eine Vereinbarung dahin zu treffen sein, daß der bestehende Zolltarif auch ferner in seiner Wirksamkeit nicht auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt werde und dasselbe von den bereits festgesetzten und von den künftig festzusetzenden Tarif-Aenderungen gelte, sofern nicht etwas Anderes hinsichtlich einzelner Sätze ausdrücklich vereinbart werden sollte. Ueber allgemeinere Tarif-Aenderungen würde der Regel nach nur alle drei Jahre zu verhandeln sein."

— Das unter dem 25. August ausgegebene Gesetzblatt des Großherzogthums Oldenburg enthält eine Bekanntmachung des Staats-Ministeriums, welche den Beitritt des Großherzogthums zu dem zwischen mehreren Deutschen Regierungen abgeschlossenen Paßkarten-Vertrage verkündet.

— Nachdem durch genügende Zeichnungen die Mittel zum Bau einer Eisenbahn von hier nach Stralsund über Neu-Strelitz gewonnen sind, soll, wie wir hören, baldigst mit dem Bau vorgegangen werden, wenn auch die Unterhandlungen darüber, wo der hiesige Bahnhof angelegt werden soll, noch schweben. Es scheint nämlich nicht, als ob eine Vereinigung mit dem Stettiner oder dem Hamburger Bahnhofe zu ermöglichen sein wird.

— Ueber die Ursachen der Mandatsniederlegung des Abg. Osterrath giebt folgende von ihm der Redaction des Westphälischen Kirchenblattes übersandte Erklärung Aufschluß. Sie lautet: „Die Nothwendigkeit, mich mit den Verhältnissen der mir überwiesenen neuen Stellung in Oppeln bekannt zu machen, legt mir die Pflicht auf, mein Mandat als Abgeordneter zur Zweiten Kammer niederzulegen. Ich kann dieses nicht, ohne allen meinen Wählern den herzlichen Dank für das mir bewiesene Vertrauen zu sagen, ein Vertrauen, durch das ich mich ebenso geehrt als glücklich gefühlt habe. Danzig, den 12. August 1853. Osterrath, Ober-Regierungsrath."

— Wie die „Vossische Zeitung" wissen will, dürften zu dem im künftigen Monate hier stattfindenden evangelischen Kirchentag namentlich eine große Anzahl von evangelischen Predigern aus Mecklenburg eintreffen. Von der Universität Rostock werden demselben Blatte zufolge die Professoren Philippi und Baumgart, und aus Schwerin der Superintendent Karsten dem Kirchentage beiwohnen. Zur Abhaltung der Abend-Gottesdienste, welche an jedem Abende der vier Versammlungstage hier in eilf verschiedenen Kirchen stattfinden werden, hat das Comité an etwa 40 Geistliche aus Deutschland und dem Auslande Einladungen ergehen lassen und von den meisten bereits Zusage erhalten. Wie das „C.-B." hört, hat auch unter Anderen Merle d'Aubigné in Genf seine Mitwirkung zugesagt.

— Die Nummer 9 der „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkwirthschaft" bringt eine Darstellung der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung, den Census von Gotha, neue Zoll-Gesetze verschiedener Länder und die Zählung von Neu-Granada. — Die Beilage „Versicherungs-Zeitung" enthält einen äußerst interessanten Vergleich der Sterblichkeit Berlins und Hamburgs, eine meisterhafte Arbeit, welche 30 Jahre umfaßt, einen Aufsatz über Selbst-Entzündung und verschiedene statistische Notizen. Aus diesen ersehen wir unter Anderm, daß die Mobiliar-Versicherung zu Berlin umfaßte

	1848	1850	1852	
Anträge . .	15801	16865	19378	
Versicherungs-Summe .	57104957	63420915	75461176	Thlr.
wovon auf Waaren-Lager	21000000	75461176	45000000	„

Die letztere Statistik ist, wie wir bemerken, dem statistischen Jahresbericht entlehnt, welchen das Königl. Polizei-Präsidium in dem demnächst erscheinenden „Jahrbuche für Volkswirthschaft und Statistik von Otto Hübner" veröffentlicht, und welcher Jahresbericht bereits in Separat-Abdrücken an Se. Majestät den König und an die Staatsminister eingereicht wurde. Die Einsicht, welche uns in diese Arbeit gestattet wurde, überzeugte uns, daß sie vielleicht das Vollständigste bietet, was jemals über Local-Statistik angefertigt worden ist. Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey hat durch die Errichtung eines statistischen Bureaux in dem Polizei-Präsidium ohne Zweifel der Wissenschaft und der Staats-Verwaltung einen großen Dienst geleistet. — Bemerkenswerth ist es, daß die Statistik vielleicht nirgends in dem Maaße gepflegt wird, wie hier in Berlin. Wir haben nun das Königliche statistische Bureau, dessen Thätigkeit für die Gesammt-Statistik Preußens bekannt ist, das statistische Bureau des Polizei-Präsidiums, dessen erste Leistung jede bisherige Preußische Statistik übertrifft, und das statistische Central-Archiv von Otto Hübner, welches von den Regierungen nahezu aller Länder gefüllt wird und obgleich noch jung, bereits eine solche Ausdehnung erlangt hat, daß der Eigenthümer die Einräumung eines öffentlichen Locales beantragen mußte.

** Carnin (bei Stralsund), 24. August. [Besuch Sr. Maj. des Königs] Se. Maj. der König geruhten auf Allerhöchstihrer Durchreise am 19. d. M., den Ober-Jägermeister v. Bachelbl-Gehag hieselbst mit Allerhöchstihrem Besuche zu beglücken. Zu dem Empfange waren Hof und Dorf auf das Festlichste mit Ehrenpforten und Laubguirlanden verziert und mit vielen Fahnen ausgeschmückt. Sämmtliche Leute der herrschaftlichen Güter bildeten nebst der Schuljugend Spalier auf dem Herrenhofe. Der älteste Sohn unsrer Herrschaft, Prem.-Lieutenant im 1sten Garde-Ulanen-Regiment, empfing Se. Majestät an der Grenze unsrer Feldmark und geleitete Allerhöchstdieselben in Begleitung mehrer Gutsbesitzer und Königl Domainen-Pächter, welche bereits von Redebas kommend dem Königl. Wagen vorgeritten waren, nach dem Schlosse. Nachdem Se. Majestät nebst Gefolge ein Dejeuner huldreichst angenommen hatten, geruhten Allerhöchstdieselben am Arm der Frau des Hauses unsern schönen Park zu besuchen und sich über Alles sehr gnädig auszusprechen. Nach einem Aufenthalt von 2½ Stunden fuhren Se. Majestät mit dem Sechsgespann unsrer Herrschaft unter den Hurrahs einer beglückten Volksmenge weiter nach Stralsund. Heute Nachmittag 5½ Uhr hatten wir abermals das hohe Glück, Se. Majestät zu bewillkommnen. Auf Allerhöchstihrer Durchreise von Putbus nach Doberan geruhten Allerhöchstdieselben hieselbst umspannen zu lassen, verweilten ¾ Stunde auf unserem Schlosse, nahmen einige Erfrischungen an und setzten dann Ihre Reise bei dem schönsten Wetter fort.

Stettin, 27. August. [Militairisches.] Heute Vormittag 11 Uhr marschirte das 3. Dragoner-Regiment hier durch, und rückte auch das 2. Kürassier-Regiment (Königin) von Pasewalk in seine Cantonnirungs-Quartiere in der Nähe Stettins. Beide Regimenter nehmen an den zunächst beginnenden Brigade-Uebungen Theil. (Nd Z)

Königsberg, 26. August. Der neue Oberbibliothekar der hiesigen Königl. Bibliothek, Professor Olshausen aus Kiel, ist gestern hier eingetroffen.

Breslau, 22. August. [Der Fürstbischof] Die Präconisation des neu erwählten Fürst-Bischofs konnte in dem am 27. Juni zu Rom abgehaltenen Consistorium nicht geschehen, weil die Acten über den canonischen Prozeß damals dort noch nicht angelagt waren. Der Papst hat nun aus besonderem Vertrauen dem erwählten Fürstbischof schon jetzt die Vollmacht ertheilt, die Diöcese Breslau als Bischof und zwar ex speciali apostolica delegatione zu verwalten, zugleich ist die Mittheilung gemacht worden, daß die Präconisation im nächsten, Ende dieses oder Anfangs künftigen Mts. zu Rom stattfindenden Consistorium erfolgen werde. (Schles. Z.)

Breslau, 27. August. [Aufenthalt Sr. Majestät des Königs.] Se. Majestät der König sind mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und hohem Gefolge heute Abend 10 Uhr von Berlin hier eingetroffen und im Königlichen Palais abgestiegen. Obwohl sich Allerhöchstdieselben alle Empfangsfeierlichkeiten ausdrücklich verbeten hatten, waren doch auf dem Perron des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes wie im Königlichen Palais die Vorstände der Behörden und alle hier anwesenden höheren Offiziere zum Empfange anwesend. Se. Majestät der König fuhren durch die Schweidnitzer- und Karlsstraße nach dem Königlichen Palais. Auf dem ganzen Wege standen dichte Menschenmassen, welche den Landesvater mit lebhaften Hurrahrufen begrüßten. Se. Majestät werden morgen früh dem Gottesdienste beiwohnen und Nachmittags nach dem Krieblowitzer Feste im hiesigen Palais das Diner einnehmen, zu welchem die Chefs der Behörden und die Mitglieder der Fest-Comités befohlen sind. Wie uns ferner glaubwürdig versichert wird, haben Se. Majestät während Höchstihres Aufenthalts in Putbus Se. Excellenz den Herrn Grafen v. Stolberg mit der gnädigen Mittheilung erfreut, ihn auf seinem Gute Brechelshof bei Landeshut mit einem Besuche erfreuen zu wollen. Se. Majestät dürften demnach wahrscheinlich Dienstag auf der Reise nach Erdmannsdorf von Freiburg aus den Weg über Brechelshof einschlagen. — Die meisten Straßen der Stadt sind heute Abend erleuchtet. — So berichtet die Schles. Ztg.

Löwenberg, 25. August. Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen nebst Gemahlin, Gräfin von Rothenburg, und Hofstaat sind am 23 d. M. von Warmbrunn, wo Se. H. über vier Wochen die Kur gebrauchten, auf Schloß Holstein wieder eingetroffen.

Magdeburg, 27. August. Wie verlautet, soll es nunmehr fest bestimmt sein, daß Se. Majestät der König zur Feier der Grundsteinlegung des Klosters St. Augustini im Monat October hierher kommen wird. (M. C.)

** Bonn, 27. August. [Hohe Reisende.] JJ. KK. HH. die Frau Prinzessin Karl und Prinzessin Louise von Preußen trafen gestern Abend mit zahlreichem Gefolge hier ein und nahmen Höchstihr Absteigequartier im Gasthofe zum goldenen Stern. JJ. KK. HH. werden zur Besichtigung der schönen Umgebung Bonns, des Siebengebirges und des Ahrthals unsere Stadt mit einem verlängerten Aufenthalte beehren. — Auf der Reise hierher besichtigten J. K. H. auch die schöne Apollinaris-Kirche bei Remagen.

Koblenz, 27. August. [Hofnachricht. Provinzielles.] Dem Vernehmen nach wird Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen mit Höchstihrer Tochter der Prinzessin Luise bis gegen Ende September in Baden-Baden bleiben und alsdann hierher nach Koblenz zurückkehren, woselbst Höchstderen Mutter, die verwittwete Großherzogin von Sachsen-Weimar, sie zu besuchen beabsichtigt. — Dem Vernehmen nach soll in Köln ein Regierungs-Organ (?) in's Leben gerufen werden. Unsere gesammte Rheinische Presse ist jetzt, mit Ausnahme der „Deutschen Volkshalle", eine Nachtreterin und Abschreiberin der Kölnischen Zeitung. — Die 23. General-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen wird am 18, 19., 20. und 21. Septbr. zu Bonn stattfinden. — Gestern und heute Abend konnte man hier mit bloßem Auge der Klinkerfues'schen Kometen bemerken. — Man findet in unseren Bergen bei Boppard und an der Mosel bereits recht viel reife, weiße Trauben; die letzten so heißen Tage haben erstaunlich auf die Trauben eingewirkt.

München, 25. August. [Bundes-Militair-Inspection] Zur Bundes-Inspection des Baierischen Contingents wurden bestimmt: von Oesterreich der K. K. F.-M.-L. Erzherzog Wilhelm; von Sachsen der K. General-Lieutenant und Festungs-Commandant v. Stockhausen und vom Großherzogthum Hessen der General-Lieutenant v. Wachler. Von Seite Baierns wird der Bundes-Commission der Königl. General-Major und Brigadier v. Hartmann beigegeben. Von Baierischen Generalen wurden durch allerhöchste Entschließung zu Bundes-Inspectoren bestimmt: der Königliche General-Lieutenant und Commandant der I. Armee-Division v. Flotow für das Preußische, der Königliche General-Lieutenant und Commandant der II. Armee-Division v. Hailbronner für das Sächsische Contingent und der Königliche General-Major v. Heß für das der Reußischen Lande. (N. C.)

Bamberg, 26. August. Die Eisenbahn von Lichtenfels nach Coburg wird nunmehr in Angriff genommen. (N. C.)

* Stuttgart, 24. Aug. [Zum katholischen Kirchenstreite] Ein Correspondent der „Deutschen Volkshalle" erwiedert auf den von uns schon angezogenen Artikel des „Staats-Anzeigers für Württemberg", der an den Eid des Bischofs erinnert, und in welchem dem Kirchenfürsten, wie jener Corr. bemerkt, „um es sehr gelinde zu sagen, vor aller Welt Doppelzüngigkeit und Treubruch vorgeworfen wird", Folgendes:

„Es möge uns vergönnt sein, ehe die Antwort von competenter Seite auf jene maaßlosen Vorwürfe erfolgt, einige aufklärende Thatsachen in Erinnerung zu bringen. Der „Staats-Anzeiger" hat allerdings Recht daß der Bischof den Württembergischen Gesetzen Treue und Gehorsam geschworen, „ohne Vorbehalt bei oder vor seiner Eidesablegung." Das ist dem Wortlaute nach wahr, aber warum beliebt es denn dem „Staats-Anzeiger", nicht zu sagen, daß der Bischof die auf ihn gefallene Wahl zum Bischofe erst nach sehr bestimmten Vorbehalten und nachdem ihm das Königliche Wort gegeben war, daß seine Vorbehalte im vollsten Umfange ihm gewährleistet worden, angenommen hat? Der „Staats-Anzeiger" spricht bloß von der Eidesleistung, nicht aber von den Verhandlungen vor Annahme der Wahl, und streut so den Lesern Sand in die Augen. Wir haben eben keine Württembergischen Blätter aus dem Jahre 1847 zur Hand, in welchem Jahre der jetzige Bischof von Rottenburg gewählt wurde. Thatsache aber ist, daß, als zwei Domherren von Rottenburg dem Bischof Joseph Lipp im Jahre 1847 die Nachricht der auf ihn gefallenen Wahl zum Bischofe nach Ehingen, wo er damals Dechant war, überbrachten, derselbe ihnen erklärte, daß er nicht Bischof sein könne, wenn dem Bischof wie bisher der Fall, die Hände gebunden seien; er wolle entweder ein katholischer Bischof oder kein Bischof sein. Namentlich erklärte der Neugewählte, daß er sich als Bischof an die päpstlichen Bullen und Breven, besonders an das Breve Pius VIII. vom 30 Juni 1830 („Pervenerat non ita pridem"), wodurch die sogenannte Kirchenpragmatik vom 30. Januar 1830 verworfen wurde, zu halten hätte. Se. Majestät war gerade damals auf Reisen abwesend. Als der König aber zurückgekehrt war, sandte die Regierung alsbald den Staatsrath von Linden ab, welcher dem Neugewählten das Königliche Wort überbrachte daß von Seite der Regierung seinen Wünschen und Vorschlägen nachgegeben würde. An dieses Königliche Wort glaubte und hielt sich der Neugewählte, und auf dieses Königliche Wort hin nahm er die Wahl an. Nachdem seine Bestätigung von Rom erfolgt war, und erfolgt war mit Rücksicht und im Hinblicke auf die eben erwähnten Verhandlungen, leistete allerdings der Bischof den Eid auf die Staatsgesetze ohne weiteren Vorbehalt, weil die Vorbehalte schon gemacht und schon abgemacht waren."

So die Antwort der katholischen Seite.

Karlsruhe, 26. August. [Evangelischer Ober-Kirchenrath.] Die heutige „Karlsr. Ztg." meldet amtlich, was von uns schon mitgetheilt, daß der Kirchen- und Ministerialrath Prälat Dr. Hüffell auf sein Ansuchen als Mitglied des evangelischen Ober-Kirchenraths in den Ruhestand versetzt und auf seine weitere Bitte auch der Function eines evangelischen Prälaten enthoben und die dadurch erledigte Stelle eines Mitgliedes des evangelischen Ober-Kirchenraths und zugleich die Würde eines Prälaten dem Geheimen Kirchenrath und Professor Dr. Ullmann in Heidelberg übertragen worden sei. Auch der Kirchen- und Ministerialrath Dr. Sonntag ist seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden.

Haltingen, 21. August. [Badisch-Schweizerische Bahn.] Mit der Fortsetzung unserer Eisenbahn bis Basel und weiter vorerst bis Waldshut wird es jetzt Ernst; die Vorarbeiten sind beendet und bereits die technischen Leiter des Baues ernannt. Die Strecke Basel-Waldshut ist in drei Sectionen getheilt, die zugleich in Angriff genommen werden. Der Berechnung zufolge soll binnen Jahresfrist die Bahnstrecke Basel-Waldshut-Zürich in fahrbarem Stande sein, denn die Schweiz beginnt den Bau ihrer kürzeren Strecke zugleich mit Baden. (B. Lbl.)

Frankfurt, 27. August. [Der Prinz von Preußen. Diplomatisches. Eisenbahn.] Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist heute Vormittag von hier zunächst nach Baden-Baden weiter gereist. — Der zum Königl Preußischen Minister-Residenten bei der freien Stadt Frankfurt und dem Herzogl. Nassauischen Hofe ernannte Königliche Kammerherr und Legations-Rath Graf v. Perponcher-Sedlnitzky ist nebst Gemahlin von Berlin hier eingetroffen, um die Geschäfte beider Missionen zu übernehmen und seine Creditive sowohl hier als in Wiesbaden zu überreichen. Derselbe wird seinen Wohnsitz in Frankfurt nehmen. — In seiner letzten Sitzung hat der Senat einer Englischen Gesellschaft die Concession zur Erbauung einer Eisenbahn von hier über Rödelheim und Oberursel nach Bad Homburg ertheilt. Die Einwilligung der betheiligten Großherzogl. Hessischen, Herzoglich Nassauischen und Landgräflich Hessischen Regierungen war bereits früher erfolgt.

8 Dresden, 28. August. [Stimmung] Man lebt hier in lauter „Vergnügungen" und kommt aus Vogelschießen, Italienischen Nächten, musikalischen Soirées, Früh-, Vormittags-, Mittags- und Nachmittags-Concerten gar nicht heraus. Der Morgen empfängt die Leute hier mit Lust und Tönen, und der Abend oder eigentlich die Nacht bläst und leuchtet ihnen zur Ruhe ins Bett hinein. Daß wir bei solchem Treiben weder an die Donau-Fürstenthümer, noch an Konstantinopel, noch an Smyrna, noch sonst an einen kritischen Punkt der Welt denken und denken können, lehrt die gesunde Vernunft. Der Dresdener macht nicht viel in Politik. Mit Buchstabentreue lieset er seine Zeitungen; sind sie aber gelesen, dann legt er mit den Zeitungen selbst seine Erinnerungen auf den Tisch. Zu Reflexionen, Combinationen, Speculationen läßt er es nicht kommen; das stört den Lebensgenuß und nützt nichts. Die Zeitungen werden gelesen, weil man nun einmal darauf abonnirt hat. Nur die von Zeit zu Zeit nebenher fliegenden Extra-Blättchen schütteln momentan an der Lethargie. Es ist recht gut, daß die Pforte die Vermittelungs-Vorschläge angenommen hat, aber so etwas Außerordentliches ist es nicht; ein Extra-Concert, eine Garten-Illumination, ein Feuerwerk geht darüber! Davon könnte ich bogen-

lange Berichte schreiben, von der hiesigen äußeren und inneren politischen Stimmung kein Duodezblättchen. Das Leben leiert sich hier behaglich ab. Daran aber nehmen Tausende von Fremden die namentlich in diesem Jahre hier zusammenströmen, Theil. Alles will hier nur genießen wie im Lande der Phäaken.

⊙* **Weimar**, 27. August. [Bank. Hofnachricht.] Die Nachricht von der Gründung einer Bank wird durch die officielle Staatszeitung vom Mittwoch bestätigt. Diese Bank, heißt es nach den Statuten, wird mit einem Grund-Capital von 5 Mill. Thlrn., in 25,000 Actien zu 200 Thlrn. eingetheilt, von einer Gesellschaft gegründet, deren Dauer auf 99 Jahre festgesetzt ist. Sobald eine Actenzeichnung von 1½ Mill. Thlrn. nachgewiesen ist, tritt die Gesellschaft ins Leben. (Ausführlicher wird diese Angelegenheit im handelspolitischen Theil der „Zeit" besprochen. Die Red.) — Se. K. Hoheit der Großherzog ist aus Wilhelmsthal, von wo er verschiedene Ausflüge in das Eisenacher Oberland gemacht hat, hierher zurückgekehrt, um morgen nach dem Gottesdienste die Huldigung der Landstände im großen Saale des Residenzschlosses entgegen zu nehmen.

** **Deßau**, 28. August. Das Jagdgesetz von 1848 ist aufgehoben, und das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden ist wieder hergestellt. Ein Gesetz, das das Datum des 24. v. Mts. trägt und gestern in der Gesetz-Sammlung (418) veröffentlicht ist verkündet dies. Zugleich wird darin festgesetzt, daß „der durch das Wild an den Feldfrüchten auf fremden Grundstücken erweislich angerichtete Schaden auf Verlangen der Beschädigten von dem Inhaber der Jagd zu vergütigen ist." Die Köthensche Zeitung veröffentlicht eine weitere Herzogl. Ordre, nach welcher Se. Hoh. einzelnen Grundbesitzern oder Gemeinden auf deren Ansuchen die Jagd auf ihren Grundstücken nach Befinden der Umstände pachtweise überlassen will.

† **Hannover**, 27. August. [Die Minister.] Der Minister-Präsident Freiherr von Schele, dem ein Urlaub bis zum 8. k. Mts. ertheilt worden war, ist von seiner Erholungsreise nach der Schweiz gestern plötzlich hier wieder eingetroffen; wie wir aus guter Quelle vernehmen, in Folge einer an ihn vom Justizminister Windthorst adressirten telegraphischen Depesche. Verschiedene politische Kreise schreiben diese unerwartet frühe Rückkehr des Herrn v. Schele unserer schwebenden Verfassungs-Frage zu. Von glaubwürdiger Seite wird uns versichert, die Ausschreiben zur Neuwahl einer Zweiten Kammer würden nunmehr in Kurzem erfolgen und den Allgemeinen Ständen demnächst die alten Verfassungs-Gesetze ganz unverändert zur Berathung und Abstimmung darüber vorgelegt werden. Finanzminister Bacmeister, welcher mehrere Tage in Rothenkirchen (bekanntlich jetzt Residenz Sr. Majestät des Königs) verweilte, ist gleichfalls gestern wieder hier eingetroffen.

Kiel, 25. August. Prinz Christian zu Dänemark K. H. (wie jetzt der Thronfolger officiell genannt wird) weilt seit vorgestern in unserer Stadt. Er kam von Louisenlund, wo er seinem Bruder einen Besuch gemacht, und wird sich mit dem nächsten Schiffe nach der Dänischen Residenz zurückbegeben.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ **Wien**, 26. August. [Türkische Frage; Lithographisches; Handel; Notizen.] Aus verläßlicher Quelle vernehme ich, daß die Räumung der Donau-Fürstenthümer in St. Petersburg bereits beschlossen worden ist*), vorausgesetzt, daß die Pforte den in Wien stipulirten Ausgleichungs-Entwurf annimmt. Der Kaiserl. Russische Gesandte Baron v. Meyendorff hat wiederholt die diesfällige Erklärung dem hiesigen Cabinete abgegeben. Es wird sich nun zunächst zeigen müssen, welche Aenderungen an dem Wiener Vermittelungs-Vorschlag von der Pforte beliebt sind. Hiervon hängt das Weitere ab. — In der K. K. Hof- und Staatsdruckerei werden gegenwärtig Proben vorgenommen mit den vom Ingenieur Dr. A. Mainest nach längerer Zeit bei Bassona in Ungarn entdeckten lithographischen Steinen, die vom besten Erfolge begleitet sind. Wenn man bedenkt, daß ungeachtet der ungeheuren Ausdehnung, welche der Steindruck in neuester Zeit gewonnen hat, alle zu demselben benöthigten Steine bisher aus den Baierischen Brüchen gewonnen worden, und daß bei der Größe des Bedarfes die benöthigten Steine oft gar nicht zu haben sind, so muß man sicherlich die Entdeckung von Mainest sehr beachtenswerth finden. — Wie man vernimmt, soll das Personale des General-Consulats in Tunis vermehrt werden, indem man wünscht, von diesem wichtigen Handelsplatze aus weitere Verbindungen längs der Küste zwischen Egypten und Algerien und in das Innere Afrikas einzuleiten. Die Fahrt von Triest nach Tunis ist sehr leicht und kann von Küstenfahrern unternommen werden, und dennoch war bisher der Verkehr mit Tunis kaum der Rede werth. Der Werth der Ausfuhren betrug im letztverflossenen Jahre 450,266 Fl.; der Werth der Einfuhren ist aber gleich Null zu rechnen. Die Ausfuhr Oesterreichischer Manufaktur-Waaren nach Tunis ist mehr als unbedeutend. Jetzt sind es die Engländer und Franzosen, welche den dortigen Markt beherrschen. Die neuen Maaßregeln, welche eben jetzt im Zuge sind, dürften aber auch Oesterreich daran Theil nehmen lassen. — Die von Moore hier aufgestellte Amerikanische Nähmaschine findet Anklang bei den betreffenden Gewerbsleuten. Bereits sind über 20 Exemplare dieser Maschine verkauft worden und schon wird in mehreren der ersten Weißwaaren-Handlungen fehr elegante Wäsche verkauft, welche durch diese Maschine angefertigt worden ist. — Der K. K. Oesterreichische Gesandte in Haag, Frh. v. Dobblhoff, welcher sich in dem Kurorte Baden befindet, wird nächste Woche nach dem Haag zurückreisen.

*) Die Frankf. Post-Ztg. schreibt: Die letzte Post aus Bukarest bringt die erfreuliche Bestätigung von der auch schon auf anderen Wegen kundgewordenen Nachricht, daß die Differenz zwischen Rußland und der Pforte nun in der Hauptsache beigelegt ist. Der Oesterreichische General-Consul daselbst hat nämlich mittelst zweier Couriere die Nachricht erhalten, daß der Friede so gut wie gesichert sei, und daß die Russen bis zum 2. September die Moldau und Wallachei räumen sollen.

** **Wien**, 27. August. [Zum Belagerungszustand. Dampfschifffahrt. Vermischtes.] Mit der Aufhebung des Belagerungszustandes in Wien, Prag und den Böhmischen Festungen treten daselbst auch die Ausnahmsbestimmungen über Waffenbesitz außer Geltung, und es kommen die allgemeinen Verfügungen über Innehabung, Tragen von Waffen, Erzeugung und Verschleiß derselben 2c. in Wirksamkeit. Die Regelung dieser Verhältnisse in den genannten Bezirken soll durch eine besondere Verordnung der einschlägigen Ministerien erfolgen, durch welche jedoch weder eine Modification des bestehenden Waffen-Gesetzes ausgesprochen würde, noch abweichende Normen für die betreffenden Landestheile gegeben werden sollen. Mit der Frage wegen Wiedererrichtung der aufgelösten privilegirten Bürger- und Schützen-Corps soll die bevorstehende Verordnung nicht im Zusammenhange stehen. — Beim Waarenverkehr aus Ungarn und der Woywodschaft, namentlich im Fruchthandel, wird seit Jahren Beschwerde geführt, daß die Communicationsmittel der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft für den Bedarf nicht zureichen. Um diesem Uebelstande wenigstens theilweise abzuhelfen, ist vor längerer Zeit der Vorschlag gemacht worden, man solle die Direction dieser Gesellschaft dazu vermögen, daß sie auch Privat-Schleppschiffe durch ihre Dampfer remorquire. Ueber die einschlägigen Bedingungen wurden zwischen unserer Handelskammer und den Vorständen der Actiengesellschaft im Detail Verhandlungen gepflogen, welche jedoch so wenig zu einem Ergebnisse führten, daß man sich nicht einmal über das Princip der Frage einigte. Die ganze wichtige Angelegenheit ist nun Seitens der Handelskammer dem Handels-Ministerium zur Entscheidung oder weiteren Veranlassung vorgelegt worden. Im Allgemeinen kann man der Kammer das Zugeständniß nicht versagen, daß sie in diese Frage mit Eifer und tüchtiger Sachkenntniß eingegangen sei und die Interessen des Handels und Verkehrs energisch vertreten habe. — Eine andere, gleichfalls schon lange anhängige Angelegenheit ist in einer der letzten Kammersitzungen zur Entscheidung gekommen, nämlich wegen Einführung einer Muster-Ausstellung für die Industrie in hiesiger Stadt. Die Verwirklichung dieses Planes scheint nun gesichert, im Princip hat sich die Kammer nicht für eine periodische, sondern für eine permanente Ausstellung entschieden. — Die gestrigen Nachrichten aus Konstantinopel, nach welchen der Sultan die hiesigen Vermittlungs-Vorschläge ohne erhebliche Modificationen angenommen hat, blieben ohne Wirkung auf die Course an der heutigen Börse, da der noch immer fühlbare Geldmangel den Aufschwung hinderte.

* **Ischl**, 24. Aug. Se. K. H. der Herzog Max in Baiern, Vater der hohen Verlobten Sr. M. des Kaisers, ist gestern hier eingetroffen. Der Großherzog von Hessen hat heute Ischl verlassen. Die Badeliste zählt 4041 Kurgäste auf.

Ausland.

Weder zum Ruhm und zur Ehre, noch zum Vortheil des Königreichs beider Sardinien weht die Tricolore des Französischen Kaiserthums in dem „ewigen" Rom — warum aber weht sie denn noch daselbst? Führen die fürstlichen Savoyer die spada d'Italia nur, wenn sie den Vorderzug der Revolte commandiren? Führen sie das Schwert nur, wenn die Novara-Nacht über Victor Emanuel's Erbe kommt und die Eisenfaust Radetzky's, des Weißbartes, ihnen die gemißbrauchte Waffe entreißt? Das wäre traurig! Als der Carlo Alberto noch Prinz von Carignan hieß, hatte er sich, von Jugend und Ehrgeiz geblendet, fangen lassen in den Fallstricken geheimer Verschwörungen; ernüchtert fühlte er tiefe Reue und bethätigte diese Reue und trat, der Prinz, in die Reihen der Königlichen Grenadiere von Frankreich, als diese der letzte Dauphin Frankreichs zum Sturm auf den Trocadero führte, der Spanischen Revolte den Todesstoß versetzend. — Nun denn, der Staat Carlo Alberto's ist heut in derselben Lage wie Prinz Carlo Alberto von Carignan damals, und sein Trocadero liegt in Rom. Aber Carlo Alberto fühlte Reue und seine Reue wollte er bethätigen als er Gewehr im Arm in der Reihe der Königlichen Grenadiere zum Sturm antrat. Sein Staat aber fühlt keine Reue und Rom würde den Staat Siccardi, diesen Bastard des état athée und der officiellen Heuchelei, schwerlich als Befreier begrüßen, und darum weht die Tricolore des Napoleoniden zu Rom, ein unumstößlicher Beweis, daß Italien nicht fähig ist, selbstständig seine Geschicke zu bestimmen.

Frankreich.

= **Paris**, 26 August. [Assemblée nationale, Journal des Débats und Siècle in der orientalischen Frage] Unterliegt es einerseits keinem Zweifel mehr, daß der Divan die Annahme der Wiener Note beschlossen hat und daß überhaupt die Gefahr eines Krieges beschworen ist, so scheint es sich doch andrerseits zu bestätigen, daß in Folge der Einflüsterungen des Englischen Gesandten in Konstantinopel die Pforte irgend eine Erklärung in Betreff der Donau-Fürstenthümer verlangt. Die „Assemblée nationale" beschuldigt den Lord Stratford geradezu, will jedoch erfahren haben, daß er neuerdings die ausdrückliche Weisung von seiner Regierung erhalten, von der Pforte die unverweilte Annahme der Note zu erheischen. Man darf zwar den Lord Stratford zu jeder Art von Aufhetzerei fähig halten, aber es ist nicht denkbar, daß der Sultan jene Erklärung nicht aus Mißtrauen gegen die Worte Rußlands, sondern nur deshalb gewünscht hat, weil er dadurch der Aufregung unter den Türken ein Ende zu machen hofft. Man versichert wenigstens, daß die Wiener Conferenz, sich auf diese Verlegenheit des Sultans stützend, in einer Note, welche von der Englischen und Französischen Regierung gutgeheißen und vorgestern von hier nach St. Petersburg geschickt worden, das Kaiserlich Russische Cabinet gebeten habe, ein Uebriges zu thun und in Ausdrücken, die es für die schicklichsten halte, die Pforte in Bezug auf die Räumung der Fürstenthümer zu beruhigen. Die „Assemblée nationale" sagt zwar nichts hiervon, aber sie scheint es doch zu wissen, denn sie bemerkt, daß es Niemandem in den Sinn kommen werde, der Pforte eine selbst überflüssige Erklärung zu verweigern. — Das „Journal des Débats" beschenkt uns heute mit einer sehr hübschen Stylübung von Saint Marc-Girardin über die orientalische Frage. Die Schriftsteller der „Débats" sind viel zu geistreiche Leute, um wie der Siècle und seine Nachbeter gegen Rußland zu bramabasiren; aber das verhindert sie nicht, sich durch ihre Leidenschaft, schöne Redensarten zu machen, zu Irrthümern verleiten zu lassen. So heute Saint Marc-Girardin, welcher zu zeigen sucht, der Kaiser von Rußland habe nachgegeben, sei zurückgewichen, freilich nicht aus Furcht, sondern aus Weisheit und Mäßigung, und weil er überzeugt davon sei, daß ihm Konstantinopel doch nicht entgehen könne. St. Marc-Girardin scheint die Wiener Note genau zu kennen, weil er mit solcher Bestimmtheit behauptet, der Kaiser von Rußland habe nachgegeben, und zu wissen, daß es die ursprüngliche Absicht Sr. Maj. des Kaisers war, Konstantinopel zu erobern. — Der „Siècle" fährt fort, von der Kriegslust der Türken im Allgemeinen und der Redifs (Reserve-Soldaten) insbesondere zu sprechen und er glaubt seinen muhamedanischen Freunden eine Schmeichelei zu sagen, indem er versichert, die Aufregung in Konstantinopel sei so groß, daß in einer der letzten Sitzungen des Divans die Minister im Begriffe gewesen wären, sich — zu prügeln. Man muß übrigens dem „Siècle" heuer viel zu Gute halten. Seine Angelegenheit mit dem Staatsanwalt hat ihn ganz verwirrt gemacht. Der Staatsanwalt hatte ihn wegen eines sehr dreisten Artikels über die Dienstbücher (livrets) der Dienstboten gerichtlich verfolgt; vorgestern aber, als am Tage der Verhandlungen vor dem Zuchtpolizeigerichte beeilt sich der tapfere Verfechter der Pariser Demokraten einen Artikel zu veröffentlichen, in dem gerade das Gegentheil seiner früheren Behauptungen gesagt und der Absicht des Polizei-Präfecten die glänzendste Gerechtigkeit erzeigt wird, so daß der Staatsanwalt in Erwägung dieses Rückzugs Gnade für Recht ergehen und die Anklage fallen ließ. Die Freunde des „Siècle" sind wüthend über seine Feigheit, und die halbofficiellen Blätter schlagen ihn vollends breit mit ihren treulosen Lobreden auf seine Loyalität und Fügsamkeit. Seine einzige Nebenbuhlerin aber in der Gunst des liberalen Publicums, die „Presse", reibt sich die Hände vor Freude. Um schließlich auf die orientalische Angelegenheit zurückzukommen, bemerke ich Ihnen, daß das lange Ausbleiben amtlicher Nachrichten das Börsen-Publicum nicht wenig beunruhigt und die 3pCt. Rente gestern schon auf 80 Fr. hinabgedrückt hatte.

△△ **Paris**, 26. August. [Die Broschüre über die Heirath des Herzogs von Brabant und ihr angeblicher Verfasser; Gerüchte.] Man will wissen, der Verfasser der schon besprochenen Broschüre: „Belgien und die Oesterreichische Heirath" sei His de Butenval (früher Französ. Gesandter in Brüssel), oder daß die Broschüre zum Mindesten von ihm inspirirt worden sei. Ist's erfunden, so ist's gut erfunden, denn wenn His de Butenval der Verfasser nicht ist, so könnte er es doch sein. Dieser Diplomat hat sich auf seinen beiden Gesandtschaftsposten in Turin und Brüssel als ein sehr eifriger Freund der clericalischen Partei gezeigt, und man sagt, daß ein Theil des Belgischen Clerus die Französische Propaganda nicht ungern sehen soll. Die Broschüre aber, die ich, als ich Ihnen vorgestern schrieb, bloß aus dem „Constitutionnel" kannte, richtet sich in ihrem letzten, also wichtigsten Capitel an die katholischen Gefühle der Belgier, welche daran erinnert werden, daß die gegenwärtige Regierung Frankreichs sich durch ihre Achtung gegen die Kirche und ihr Oberhaupt vor allen andern hervorthue, und daß an ihrer Ueberzeugung, es gebe außerhalb der Kirche kein Heil für die Gesellschaft, nicht zu zweifeln sei. Der „Constitutionnel" hatte es nicht für rathsam gehalten, hiervon zu sprechen, ebenso wenig von den plumpen Ausfällen des Verfassers gegen England. Sollte ich in Erfahrung bringen, daß das Gerücht His de Butenval Unrecht thue, so werde ich mich beeilen, es Ihnen zu melden. Unterdessen scheint für seine Autorschaft auch noch der Umstand zu sprechen, daß er in Brüssel nichts von den Anbahnungen der jetzt vollzogenen Heirath erfahren hatte. Dergleichen aber aus den Zeitungen zu erfahren, ist bitter für einen Diplomaten und würde die üble Laune des tapfern His über die „Oesterreichische Heirath" erklären. Die Kreuzzeitung konnte zuerst die Nachricht bringen, daß der gegenwärtige Französische Gesandte der Vermählungsfeier in Brüssel nicht beiwohnen werde. Der Belgische „Moniteur" führt unter den anwesenden Diplomaten den Französischen Geschäftsträger ad interim de Sampayo an. Das würde genügen, wenn der Gesandte Barrot krank oder weit entfernt von seinem Posten wäre; aber er befindet sich in Paris und im besten Wohlsein. Dies und die Gegenwart des interimistischen Geschäftsträgers scheint zu beweisen, daß man es zwar nicht für thunlich hielt, Frankreich durch seinen Gesandten vertreten zu lassen, daß man es aber auch nicht zu einem förmlichen Bruch treiben wollte. — Mit dieser Annahme steht nicht im Widerspruche folgendes Gerücht: Barrot habe mit großer Ungeduld den Befehl zur Abreise erwartet; endlich sei er zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten beschieden worden, der ihm sagte: „Sie haben sich verspätet, verstehen Sie, lieber Barrot? Sie haben sich verspätet. Frankreich kann in Brüssel nur durch seine Abwesenheit glänzen. Sie werden das auf sich nehmen." Wie es heißt, wird Paris auf die Manifestation in Brüssel noch in diesem Jahre antworten. Die Kaiser-Krönung soll am 2. December stattfinden und dabei eine Pracht und ein Glanz ohne Gleichen entwickelt werden.

□ **Paris**, 26. August. [Der Prozeß des Marquis von Gras-Preigne.] In der legitimistischen Welt machte ein Assisen-Prozeß in Montpellier großes Aufsehen. Der Marquis von Gras-Preigne war der Erbschleicherei vermittelst falscher Unterschrift beschuldigt worden. Obgleich sich während des Prozesses herausstellte, daß die Anklage nicht bloß nicht im Entferntesten begründet war, sondern daß auch der Marquis den makellosesten Lebenswandel geführt hatte, griff der Kaiserliche General-Procurator ihn auf eine unerhörte Weise an. „Bandit, Spitzbube, Elender," aus solchen Wörtern war die Rede des Procurators zusammengesetzt, obgleich die Familie des Angeklagten den Sitzungen beiwohnte. Daß der Marquis freigesprochen werden würde, konnte von der ersten Stunde an nicht mehr bezweifelt werden, aber die Heftigkeit des Procurators hatte dem Marquis einen wahren Triumph bereitet. Kaum war das Urtheil gesprochen, als der Freudensturm losbrach. Die vornehmen Damen ließen die Schnupftücher wehen, Bravo überall, der Präsident war nicht im Stande, Ruhe zu schaffen. Das dauerte — une vraie frénésie sagt der amtliche Bericht — fast eine Stunde. Kaum war der Marquis von Gras-Preigne — freiwillig in sein Gefängniß zurückgekehrt, um seine Sachen zu ordnen, als ihm gemeldet wurde, daß er an der Thüre erwartet werde. Er wollte Anfangs nicht, endlich erscheint er am Arme seiner Gemahlin — halb Montpellier war versammelt. Vive de Preigne! donnerte es; er wurde umarmt und im Triumph durch die Stadt geführt.

* **Paris**, 26. August. [Tagesbericht.] Der „Constitutionnel" macht sich lustig über den Präsidenten der Vereinigten Staaten, der seinen Agenten im Auslande verbietet, sich bei officiellen Gelegenheiten anders als im schwarzen Frack zu zeigen. Diesmal hat Amadeus Cesena nicht Unrecht. — Ich lese soeben zufällig in einer Correspondenz der „Indép. belge": Je ne fais pas l'honneur à cette brochure (le mariage autrichien et la Belgique) d'en parler. Das ist dummes Zeug! (Vergl. d. N. Pr. Z. Nr. 200. Paris, Brüssel.) Die Broschüre ist so wichtig als Symptom, daß die Diplomatie sich bereits darum bekümmert hat, seitdem sie von einem halbofficiellen Blatte („Constitutionnel") gerühmt worden. — Die Regierung gedenkt das Zellensystem in den Gefängnissen abzuschaffen. — Der Sohn des Hrn. Montholon ist zum Consul in Lima ernannt worden. — Die Holländischen Offiziere sind hier angekommen. Der General Stuers und seine Adjutanten haben gestern das Lager von Satory besucht. Der Kaiser hatte Pferde zu ihrer Verfügung gestellt. — Der „Moniteur de l'armée" bespricht den soeben erschienenen ersten Band der Memoiren Joseph Napoleon's, und hebt ganz besonders den Abschnitt hervor, worin die Vollstreckung des Urtheils am Herzoge von Enghien der Verirrung eines Briefes zugeschrieben wird. Diese Erklärung ist weder neu, noch historisch begründet. — Dagegen mag der Kaiser wohl dieses zu seinem Bruder gesprochen haben: Seine Begnadigung ist in meinem Herzen, weil ich begnadigen kann. Aber das genügt mir nicht; ich will, daß der Enkel des großen Condé in meinem Heere diene; ich bin stark genug dazu. Die Memoiren Joseph's werden von dem Adjutanten des Marschalls Prinzen Jerôme, Hrn. du Casse, herausgegeben. — — Am 18. August starb der einzige Sohn und Erbe des Marschalls Davoust nach einer langen Geisteskrankheit im 43. Jahre seines Lebens. Mit ihm erlöschen die Titel des Prince d'Eckmühl und Duc d'Auerstädt, die er von seinem Vater ererbt hatte. Er war Mitglied der Pairskammer unter Ludwig Philipp und diente einige Zeit in einem Cavallerie-Regiment. — Die Marine-Behörden zu Rochefort haben durch den Telegraphen den Befehl erhalten, die drei auf dem dortigen Werfte befindlichen Linienschiffe Louis XIV., Ulm und Turenne so bald als möglich in Bereitschaft zu setzen und dann den Bau von drei neuen Schiffen zu beginnen. Zugleich wird eine Aushebung angeordnet, falls es an Arbeitern fehlen sollte. — Seit zwei Tagen werden zu St. Philippe du Roule die großartigsten Vorbereitungen für das Leichenbegängniß des Generals Montholon getroffen. Auf Befehl des Kaisers ist die Beerdigung verschoben worden, um es thunlich zu machen, daß dieselbe mit dem größtmöglichen Glanze begangen werde. General Montholon war bekanntlich einer der Getreuen, welche den Kaiser Napoleon nach St. Helena begleiteten. Auch war er sein Testaments-Executor und nahm später an der Expedition von Boulogne Theil. — Soulé, Gesandter der Vereinigten Staaten am Spanischen Hofe, befindet sich gegenwärtig in Paris. Von Geburt ist er Franzose und mußte sein Vaterland in Folge eines Preß-Prozesses zu den Zeiten der Restauration verlassen. — Die im „Constitutionnel" besprochene Flugschrift wird nicht die einzige Antwort auf das Oesterreichisch-Belgische Ehebündniß sein. — Der Erzbischof von Besançon, Cardinal Mathieu, hat bei der Preisvertheilung im erzbischöflichen Collegium eine Rede gehalten, die einiges Aufsehen erregt, weil er sich darin über das neue Unterrichts-System des Ministers Fortoul ausspricht. Er behauptet, daß der mathematische Unterricht die Kinder abstumpfe, und will, daß sie eine literarische Erziehung erhalten.

* **Paris**, 27. August. [Aus dem Moniteur.] Auf Grund eines Briefes des Unterrichts-Ministers verfügt ein Kaiserliches Decret, daß die unter dem Namen Maîtres d'études bisher in den Lyceen fungirenden Unterlehrer in Zukunft den Titel „répétiteurs" führen sollen. Zugleich wird ihr Wirkungskreis erweitert und ihr Gehalt erhöht. — Der halbamtliche Theil des „Moniteur" hat die schon auf telegraphischem Wege bekannt gewordene Anzeige: Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. melden, der Sultan habe den Noten-Entwurf der Wiener Conferenz mit einigen Abänderungen in der Abfassung angenommen.

Paris, Montag, 29. August, Morgens. (T. C.-B.) Nach dem heutigen „Journal des Débats" bestehen die von der Pforte gewünschten Modificationen der Wiener Vorschläge in Folgendem: Die Pforte wolle constatiren, daß die Vortheile, welche andere christliche Gemeinschaften genießen und den Griechen zugesichert sind, nur diejenigen Vortheile bezeichnen, deren sich die christlichen Gemeinschaften als Unterthanen der Pforte erfreuen; daß die Verträge von Kainardji und Adrianopel die Protection Rußlands über die Griechische Kirche nicht haben in sich schließen sollen. Das Uebereinkommen in Betreff der heiligen Orte sei ein davon gesondertes.

Großbritannien.

* **London**, 26 August. [Diplomatie; Personalien] Mr. R. Ingersoll und Mr. Buchanan hatten am Dienstag Audienz bei Ihrer Majestät der Königin in Osborne; jener überreichte sein Abberufungs- und dieser sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am Britischen Hofe. Eingeführt wurden sie vom Earl of Clarendon, der ebenfalls eine Privat-Audienz hatte. — Der Earl of Carlisle, der jetzt zu rein wissenschaftlichen Zwecken die interessantesten Gegenden Aegyptens bereist, wird, wie man vernimmt seinen „Ausflug" bis an die Ufer des Indus ausdehnen. — Zur Stiftung des „Wellington-College" sind bis jetzt in England 83,000 L. zusammengekommen. Verehrer des großen Herzogs in Ostindien haben 20,000 L. eingesandt, was also zusammen schon über 100,000 L. macht. — Alle Englischen Blätter melden die Berufung Mr. Sterndale Bennett's als Director der Gewandhaus-Concerte nach Leipzig als eine außerordentliche Ehre für die Englische Musikwelt. — Die Advocaten des Major Beresford haben gestern für ihren Clienten einen bedeutenden Vortheil erwirkt. Der Prozeß gegen den gewesenen Kriegssecretair wird in Anbetracht der Stellung des Angeklagten zur Zeit, da er das ihm zur Last gelegte Verbrechen (der Wahlbestechung) begangen haben soll, so wie in Anbetracht, daß die Frage nicht entschieden ist, ob die vor dem Unterhaus-Comité gemachten Aussagen zur Begründung einer Criminalklage dienen können, — nicht in Newgate, sondern vor einem höheren Gerichtshofe, der Queen's Bench, zur Verhandlung kommen.

(Die Briefe und Zeitungen aus London vom 27. August sind in Berlin noch nicht eingetroffen.)

D **Dublin**, 24. August. [M'Carron †. Die Ausstellung] Der katholische Erzdechant M'Carron in Derry starb vergangenen Sonntag am Schlagfluß, während er in der Kirche Messe las. Er hat unlängst wegen seiner politischen Rolle bei den letzten Wahlen vor den Derry-Assisen gestanden; er war angeklagt, eine Anzahl Soldaten, die seiner Predigt in der Kirche beiwohnten, zur Insubordination aufgereizt zu haben, wurde jedoch freigesprochen. — Gestern war im Park große Revue und Parade; trotz dieses Ableiters wurde die Industrie-Ausstellung von beinahe 9000 Personen besucht. Und da Tausende vor Begierde brennen, Königin Victoria von Angesicht zu Angesicht zu sehen, so werden jetzt mehr Saison-Karten als im Anfange der Saison gekauft, so daß die Einnahme bald den Punkt erreicht haben wird, wo sich für die Unternehmer ein Gewinn herausstellt.

Italien.

Turin, 22. August. [Räuber. Börsenschwindel. Vermischtes.] Den hiesigen Behörden ist es gelungen, mittelst zwölf verkleideter Carabiniers sechs Mitglieder einer Räuberbande in einer Schänke nach lebhaftem Kampfe zu verhaften. Außerdem sind zehn andere Mörder, welche die Umgegend von Turin beunruhigten, in den letzten Tagen festgenommen worden. — Die „G. Piem." meldet aus Nuoro, daß in der Nacht vom 4. bis 5. in dem Pfarrhause zu Bortigali (Bezirk Cuglieri) an 30 Räuber eingedrungen seien; der von ihnen ergriffene bejahrte Priester gewann, ehe sie Hand an ihn legten, noch Zeit, einen Allarmschuß abzufeuern; sieben Nationalgarden eilten unter Führung ihres Syndicus herbei; es kam zu einem Kampfe, in welchem der Syndicus und ein Nationalgarde verwundet, die Räuber aber nichtsdestoweniger in die Flucht geschlagen wurden. Sie mußten einen Theil des geraubten Gutes zurücklassen; der Werth der entwendeten Gegenstände wird jedoch nichtsdestoweniger auf 7000 Lire angeschlagen. — In Spezia hat man für gut befunden, dem Commandanten des Amerikanischen Kriegsschiffes „San Louis" durch eine hauptsächlich von Flüchtlingen ausgegangene Demonstration Aufmerksamkeit zu erweisen. Die Ortspolizei hat einige der Theilnehmer vorladen und verwarnen lassen. — Das Tur. „Parlamento" berichtet folgenden Vorfall. Als der Advocat Benvenuti, Präsident des Italienischen Auswanderungs-Vereins, am 22sten das Vereins-Local betrat, feuerte ein Flüchtling aus Palermo, Namens Agnello Pagnani, den er seines Postens als Thürsteher entsetzt hatte, ein Pistol auf ihn ab, jedoch ohne ihn zu treffen. Die Polizei scheint des Schuldigen noch nicht habhaft geworden zu sein. — Die „Campana" schreibt:

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 29. August.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Excell. v. Hurko, Kaiserl. Russ. General-Lieutenant und Senator, aus Petersburg. Se. Excell. v. Engel, General-Lieutenant und Ober-Hofstallmeister, aus Dresden. Baron v. Grey, aus Brüssel. Baron v. Hoorbecke, aus Brüssel. v. Witzleben, Ober-Präsident der Provinz Sachsen, aus Magdeburg. v. Zacha, Rittergutsbesitzer, aus Chodziesen. — Hotel des Princes: Se. Excellenz v. Nostiz und Jänkendorf, Königl. Sächsischer Wirkl. Geh. Rath und Bundestags-Gesandter, aus Frankfurt a. M. Baron v. Hammerstein, Rittergutsbesitzer, aus Perleberg. — Hotel de France: v. Jagow, Rittergutsbesitzer, mit Frau, aus Crevese. — Hotel de Rome: v. Poninski, Rittergutsbesitzer, aus Malczewo. — Hotel de Brandebourg: Graf v. d. Schulenburg-Emden, Rittergutsbesitzer, aus Emden. — Hotel de Petersbourg: Graf Blücher-Blücher, Rittergutsbesitzer, aus Blücher. Graf v. Przebendowsky, Rittergutsbesitzer, aus Schubben. — Meinhardt's Hotel: v. Tolstoy, Kaiserl. Russ. General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, aus Petersburg. Se. Durchl. der Prinz Bariatinsky, Kaiserl. Russ. Courier, aus Petersburg. v. Boleslawski, Ober-Lieutenant im K. K. Oesterreichischen Pionier-Corps, aus Wien. — Hotel du Nord: Se. Excell. der Gesandte und bevollmächtigte Minister des Vice-Königs von Aegypten Artin Bey, aus Alexandrien. — Lutz's Hotel: v. Bojanowsky, Königl. Landrath, aus Grünberg. — Märkischer Hof: Graf Schweinitz, Appellationsgerichts-Rath, aus Glogau.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 27. August 5½ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen; zurück 10 Uhr.

Den 28. August 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Albrecht (zurück 9 Uhr) und der Prinz Friedrich Karl, zurück 7¾ Uhr. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoh. der General-Lieutenant Prinz August von Württemberg; zurück 10½ Uhr.

Den 29. August 12 Uhr nach Braunschweig: von Breslau kommend, Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig nebst Gefolge.

— n Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht, so wie Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoh. die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen beehrten die Aufführung der Oper „Die Stumme von Portici" am Sonnabend mit Höchstihrer Gegenwart.

— n Am 10. d. M. ist das Denkmal auf dem Grabe Neander's — auf dem alten Jerusalemer Kirchhofe unmittelbar vor dem Hallischen Thore — errichtet worden. Einfach und schlicht, wie das Leben des Mannes, ist auch sein Denkmal, aber doch dabei ansprechend und würdig. Es besteht aus einer länglichten, aufgerichteten Granitplatte, in welche das aus weißem Carrarischen Marmor in Haut-Relief gearbeitete Brustbild des Entschlafenen eingelegt ist. Dies Bild ist ein Werk des hiesigen Bildhauers Afinger, von diesem genau nach Drake's schöner Büste gefertigt. Unter dem Bilde aber steht außer dem Spruch 1. Cor. 13, 12. diese Inschrift:

AUGUST NEANDER
geb. 16. Jan. 1789
gest. 14. Juli 1850.
Dem unvergeßlichen Bruder
die Schwester.

— fl Bei dem Siegesfeste von Groß-Beeren hatte der Treubund das Glück, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm zuerst mit seinem Hurrah zu begrüßen, was Se. Königl. Hoheit veranlaßte, demselben in sehr gnädigen Worten Höchstihren Dank auszusprechen. Allen Mitgliedern des Treubundes werden die Worte des edlen Prinzen unvergeßlich sein. — Zur Erinnerung an die Feier des Siegestages von Groß-Beeren wird in diesen Tagen (bei Lasally u. d. Linden Nr. 33) ein kleines Erinnerungsblatt, das Denkmal darstellend, erscheinen. Unvorhergesehene Hindernisse verhinderten das Erscheinen am Festtage selbst. Dr. Andreas Sommer hat in seinem Charlottenburger Wochenblatt für den Teltower Kreis einige einfache ansprechende Verse zu dem Bilde gegeben.

— y Eine Abbildung des Grabdenkmals des Fürsten Blücher von Wahlstatt, eine Beschreibung seiner Entstehung, sowie die von Bergen gezeichnete und von Unzelmann geschnittene Büste des Feldmarschalls, wie sie en relief auf dem Denkmal angebracht, ist in höchst eleganter Ausstattung im Verlage des Hofbuchdruckers Decker erschienen.

— g Der Finanzminister v. Bodelschwingh giebt heute zu Ehren des hier anwesenden Königlich Sächsischen Finanzministers von Behr ein großes Diner.

— y Die beiden Victorien des Bildhauers Jul. Franz, die in London dem Künstler die Preis-Medaille erworben haben, sind jetzt auch hier sehr gesucht. Die in London ausgestellten Exemplare sind von der Königin von England für 600 Thlr. gekauft worden. Die von demselben Künstler gefertigte Schäfergruppe ist auf Befehl Sr. Maj. des Königs im hiesigen Gießhause in Bronze gegossen worden und zum Geschenk für Se. Majestät den Kaiser von Rußland bestimmt. Eine Amazone, sich gegen einen Löwen vertheidigend, als Gegenstück zu der Schäfergruppe von demselben Künstler gefertigt, ist jetzt in der Raczynski'schen Bilder-Galerie ausgestellt und erregt Bewunderung.

— s In der Wohnung des Verlags-Buchhändlers Grieben, Linkstraße 31, ist zur Zeit eine sehenswerthe Ausstellung Chinesischer Producte und Kunstgegenstände veranstaltet. Es sind dies die von dem Missionar Neumann dem Vereine für Mission in China eingesendeten Gegenstände, welche besonders geeignet sind, von den Sitten und Lebensverhältnissen der Chinesen richtige Begriffe zu verschaffen. Darunter befinden sich namentlich Schuhe, wie sie nach dem Range und den Altersverhältnissen in China getragen werden, Götzenbilder in allen Größen und Formen, Bildnisse von großer Farbenpracht und Sauberkeit in der Ausführung, Fächer, sowie überhaupt Luxus-Gegenstände und Kleidungsstücke der Frauen China's und als namentlich sehenswerth Abdrücke der von dem verstorbenen Missionar Gützlaff ins Chinesische übersetzten Bibel. Die von den Besuchern der Ausstellung gesammelten beliebigen Geldbeiträge sollen zum Zweck der Mission verwendet werden.

— : Der Berliner Frauen-Verein zur Abhülfe der Noth unter den kleinen Fabrikanten und Handwerkern hat in einem Jahresbericht Rechenschaft über seine Thätigkeit abgelegt, die, wie daraus hervorgeht, auch im letztern Jahre eine höchst ersprießliche gewesen. Die Wirksamkeit dieses Vereins ist zusehends im Wachsen; die Zahl der Vorschuß-Suchenden und somit die Summe der Darlehne war im letzten Jahre eine größere als die der früheren Jahre, und Viele, denen der Verein wiederholt durch zinsfreie Darlehne aus der Noth geholfen, fühlen sich ihm gewiß dankbar verpflichtet. Das Vermögen des Vereins hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens um 6669 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. vermehrt, und das Betriebs-Capital beträgt gegenwärtig die ansehnliche Summe von 12,448 Thlr. 24 Sgr. Seit dem 1. Juni 1848 hat der Verein 2090 Personen mit 55,896 Thlr. unterstützt, worunter im letzten Jahre allein 72 Darlehne bis zur Höhe von 50 Thlr. sind, ferner 38 zu 40 Thlr.; 79 zu 30 Thlr., 50 zu 25 Thlr., 96 zu 20 Thlr. u. s. w. Den jetzigen Vorstand bilden die Frauen Behr, Dunker, Mendelssohn und Naunyn. In dem Jahresberichte wird hervorgehoben, daß die ersprießliche Wirksamkeit dieses Vereins „auch von den Allerhöchsten und Höchsten Mitgliedern unserer erlauchten Herrscherfamilie im vollständigsten Maaße anerkannt wird, die in belebender und ermunternder Art die Beweise Allerhöchster Huld dem Vereine zu gewähren fortfahren."

— y Der in Anfertigung und Einsetzung künstlicher Augen berühmte Professor Boissonneau, der schon früher hier vielfache Proben seiner Geschicklichkeit abgelegt hat, wird in den nächsten Tagen in Berlin erwartet.

— n Am 25. begann die Einkleidung der zu den diesjährigen Herbst-Manövern einberufenen Landwehr des hiesigen 1. Bataillons 2. Garde-Landwehr-Regiments. Die Mannschaften des 20. Landwehr-Regiments begeben sich zu diesem Zweck nach Spandau und Königs-Wusterhausen.

— †§ Morgen trifft auf ihrem Marsche nach Fürstenwalde die 2. Abtheilung des 3. Artillerie-Regiments hier ein.

— 8 Die Einrichtung der elektrischen Drähte, welche auf der Stadtmauer entlang geführt werden, ist nunmehr, nachdem eine Unterbrechung der Drahtlieferung die contractliche Vollendung derselben zum 15. August unmöglich gemacht hatte, fast ganz vollendet worden und wird binnen Kurzem in Thätigkeit treten. Die Drähte laufen sämmtlich am Brandenburger Thor zusammen und werden — 36 an der Zahl — jeder einzeln in einer Umhüllung von Guttapercha in eisernen, unter der Erde durchzuführenden Röhren nach der Post geleitet. Zu den Drähten auf der Stadtmauer ist verzinkter Kupferdraht angewendet worden.

— s Eine an der Communication am Halleschen Thor belegene, der Commune gehörige Baustelle ist nunmehr zur Errichtung eines städtischen Cholera-Hospitals bestimmt worden, und soll die Erbauung eines solchen nunmehr mit allen Kräften in Angriff genommen werden.

— n Die Glocken auf dem Petrikirchthurme sind jetzt vollständig zu ihrer Bestimmung geeignet, nachdem die kleinen an der großen Glocke vorhanden gewesenen Mängel beseitigt worden, ohne daß es nothwendig gewesen ist, sie aus dem Thurme herabzunehmen.

— s Die Amerikanische Näh-Maschine scheint doch ihre Erfolge zu haben. Die Maschinenbau-Anstalt von Beermann hat Versuche mit derselben angestellt, die so vollkommen gelungen sind, daß nicht nur die Schutzmannschaft, sondern jetzt auch verschiedene Truppentheile begonnen haben, Kleidungsstücke, Pferdedecken u. s. w. und zwar mit großem Erfolg auf diese Weise anfertigen zu lassen. Der Erfinder hat jetzt auch in Oesterreich, Schweden und Norwegen Patente auf die Näh-Maschine erhalten.

— n Ein Wechsel-Commissair, der tagtäglich das Stadtgericht mit seinen Wechselklagen beschäftigt, ist unter der Anschuldigung, einen ihm übergebenen und von ihm angeblich zerrissenen Wechsel in Cours gegeben und eingeklagt zu haben, verhaftet worden. Leider hat sich der zu Betrügende bei Vorlegung des Wechsels, der nach seiner Ansicht nicht mehr vorhanden sein konnte, verleiten lassen, seine Unterschrift eidlich abzuläugnen, und ist deshalb ebenfalls und zwar wegen Meineids zur Untersuchung gezogen worden.

— 8 Ein für die Theater-Directoren sehr wichtiger Civilprozeß ist jetzt vom Stadtgericht entschieden worden. Ein junges Mädchen, Mitglied der Königsstädtischen

Der Börsenschwindel hat in Turin bereits colossale Dimensionen erreicht. Beamte verlassen ihr Amt, um an der Börse zu spielen; Familienväter, die vielleicht ein Capital von 40,000 Francs besitzen, speculiren mit Actien im Gesammtwerth von mehreren Millionen. — Ein Königl. Decret löst die Municipal-Verwaltung von Thonon auf, welche die Steuern aus Mangel an Geld nicht mehr bezahlen konnte. Da seitdem ungefähr 10 — 12 andere Gemeinden dem Beispiel Thonon's (Savoyen) folgten, so möchten derartige Auflösungsdecrete ziemlich zahlreich werden. — Turin wird bald von einer starken Mauer umschlossen sein. Man will damit dem Schmuggel accisepflichtiger Waaren ein rasches Ende machen. Die Ausgaben sind aber auf nicht weniger als 2 Mill. Fr. veranschlagt.

† **Rom**, 20. August. [Der beabsichtigte Putsch.] Nach Berichten aus Rom vom 20sten belief sich an diesem Tage die Zahl der verhafteten Personen auf vierzig bis funfzig. Sie waren, mit Englischen und Piemontesischen Pässen versehen, aus Genua kommend, zwischen Civita vecchia und Fiumincino gelandet, und mit Hülfe ihres Einverständnisses mit den Mazzinisten in Rom im Stande, sich in die Stadt zu schleichen. Ihre Absicht war, am Tage des Marienfestes (15. August) einen Aufstand zu versuchen und in der Verwirrung einzelne Offiziere und Soldaten zu ermorden und zu nehmen, was zu finden sein würde. Die Mazzinische Partei, die sich selbst bei den Liberalen um allen Credit gebracht hat, will um jeden Preis ein Lebenszeichen von sich geben. Das war der eigentliche Zweck des beabsichtigten Putsches, der scheinbare eine Protestation gegen die Besetzung Roms durch die Franzosen. Es heißt, daß sich unter den Verhafteten der berüchtigte Saffi befinde, Einige nannten sogar Mazzini. Aber Mazzini liebt es, weit vom Schusse zu bleiben. Gewiß ist, daß der bekannte Advocat Petroni und ein Priester, bei dem er unter dem Namen Marco wohnte, verhaftet wurden. Die Uebrigen sind ehemalige Beamte der Republik. Auch in der Umgegend von Rom stellte die Polizei Nachforschungen an. Interessant zu erfahren wird es sein, wie es der Bande möglich geworden war, sich Englische und Piemontesische Pässe zu verschaffen, die Pässe müßten denn selbst nachgemachte gewesen sein. Die angezogenen Briefe melden, daß die Behörden in Rom durch die Französische Regierung gewarnt worden seien!

Spanien.

Madrid, 21. August. [Hitze. Gerüchte.] Die Hitze ist unerträglich, der Thermometer zeigt auf 38 Gr. (Reaumur). Obgleich die Nachricht von dem Austritt der Minister Egana und Govantes noch nicht officiell ist, so ist sie doch nicht in Zweifel zu ziehen. Man meldet das Ableben des jungen Vicomte de la Almeria, der eine Zeit lang am Hofe der Königin Isabella eine Rolle gespielt.

Portugal.

Lissabon, 19. August. [Schluß der Cortes. Trauben-Krankheit.] Am 15. d. Mts. wurden durch Königliches Decret die Cortes geschlossen. — Die Aussichten des Landes sind in Folge der raschen und allgemeinen Ausbreitung der Trauben-Krankheit sehr ungünstig; die Trauben-Verschiffung wird dieses Jahr nicht über 10 pCt. der gewöhnlich exportirten Quantität ausmachen.

Niederlande.

• **Gravenhaag**, 27. August. [Tagesbericht.] Ihre Majestät die Königin Mutter wird auf den 15. September zurückerwartet. Allerhöchstdieselben werden Ihren Aufenthalt auf dem Schlosse Soestdijk nehmen. — Die erste Kammer der Generalstaaten hatte gestern Nachmittag Sitzung. Das in der zweiten Kammer angenommene Cultusgesetz wurde übergeben. — Zwei höhere Cavallerie-Offiziere werden sich auf Befehl der Regierung nach dem Lager von Olmütz begeben, um den dort bevorstehenden großen Manövern beizuwohnen.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 27. August. [Die Parteien. Die Radicalen.] Mit einem großartigen Feuerwerke im Quartier Leopold haben vorgestern die glänzenden Festlichkeiten geendet, die vom Volke veranlaßt und vom Volke in einer Großartigkeit und Begeisterung durchgeführt sind, die ohne Gleichen ist. Die verdeckten Angriffe, die von Frankreich her in den jüngsten Tagen gegen die „Autrichienne" gekommen sind, können diesen Enthusiasmus nur selbstbewußter, nur größer machen. Und sie thun es auch. Die Broschüre, von der ich Ihnen schrieb, ist hier schnell und energisch verurtheilt. Man bezeichnet als ihren Verfasser mit seltener Bestimmtheit einen Französischen Diplomaten, dessen „Erinnerungen an Belgien" vielleicht besser von einer Belgischen Feder — wenn auch für ihn nicht schmeichelhaft — beschrieben werden mögen. (Vgl. Paris.) Der allgemeinen freudigen und patriotischen Stimmung treten nur beschränkte und kleine Kreise gegenüber. Das sind die Radicalen. Die „Nation", von der ich Ihnen bei Gelegenheit des Prozesses Larochejaquelein schon schrieb, ein Blatt der Republik und der rothen Wünsche, schweigt ganz über die Festlichkeiten. Dafür bringt sie aber recht ausführliche Berichte über das „régime austro-clerical" und über die kriegsgerichtlichen Verurtheilungen im Oesterreichischen Italien. Außerdem rügt sie die Zuziehung der Bürgerwehr zu diesen Hochzeits-Festlichkeiten, während dieselben doch zu den September- (Revolutions-) Festen nicht zugezogen würde. Das ist aber die Stimmung sehr kleiner, sehr vereinsamter Kreise. Man lächelt darüber, wo man sie beachtet. Wohl mögen einzelne Feinde der Selbstständigkeit Belgiens es versucht haben, die Plebs aus dem „Quartier des Marolles" für jene Tage zu bearbeiten; aber sie hat gejubelt und geschrieen, wenn auch in ihrer derben Weise.

Ostende, 25. Aug. [Aus der Gesellschaft.] Die Vorbereitungen, welche in den Städten an der Eisenbahnlinie von Brüssel bis hierher für den Empfang des Königs getroffen werden, der sich in den nächsten Tagen mit seiner Familie auf eine Rundreise begiebt, stehen nicht hinter denjenigen der andern Städte zurück. Besonders haben es die reichen Kaufherren Antwerpens im Sinn, den König und dessen junge Schwiegertochter recht glänzend zu empfangen. Auch Ostende wird seine Beleuchtung haben, und zwar nicht nur in der Stadt, sondern auch an dem Ufer des Meeres. Eine besondere Festlichkeit wird diese Stadt auf dem Meere bieten, Regatten nämlich. Für die Königliche Familie ist bereits eine Tribüne auf dem Damme errichtet, und man ist damit beschäftigt, zahlreiche Reihen von Bänken für die Zuschauer auf der Abdachung des Steindammes anzubringen. Ostende ist von Fremden überfüllt. Die große Cavalcade (des Flämischen Ommeganges) in Brüssel war ein eben so interessantes als glänzendes Schauspiel. Die Kosten, welche der Stadt Brüssel aus ihr erwachsen, müssen sehr bedeutend gewesen sein. Einen peinlichen Eindruck machte es auf manchen constitutionsfreundlichen Brüsseler, daß gerade der char de la constitution, eine große monumentale Arbeit aus Gyps, Schaden gelitten hat, indem ein Stück davon durch die Erschütterung des Wagens losgelöst wurde und in Trümmern auf die Straße fiel. (Frkf. J.)

Dänemark.

†† **Kopenhagen**, 25. Aug. [Die Patente für die Herzogthümer. Verkehr im Sunde.] Die Patente über die Einberufung der Provinzial-Versammlungen in den Herzogthümern haben hier einen Sturm in einem Glase Wasser hervorgerufen, — denn eine größere Bedeutung kann man dem Zorn des „Faedrelandet" über diesen Gegenstand nicht beimessen. „Faedrelandet" sieht bereits den alten Trotz der „Schleswig-Holsteinschen Rebellen" wieder sein Haupt erheben und ihnen Concessionen von „haarsträubender" Tragweite zugestanden. Das „Faedrelandet" ist jedoch nicht so beliebt, daß es eines Stocks bedürfte, um die Liebe der vernünftigen Leute von sich abzuwehren. Seine maaßlose Dialektik hat schon häufig bei enragirten Danomanen Unmuth und Verlegenheiten hervorgerufen, denn auch diese erkennen mit geringem Widerstreben die Politik eines Ministeriums von Tag zu Tag mehr an, welches der Versöhnung das Wort zu reden begonnen und sich bemüht, mit der Königlichen Gnade eine Brücke zwischen Dänemark und den Herzogthümern zu schlagen, an deren Pforten die Gerechtigkeit und die Hoffnung Wache halten. Es kürzt auch an diesem Verdienste nicht, daß, wie man sich nicht verhehlen kann, die Deutschen Mächte ein Fürwort für diesen Ausgang einer tiefen Fehde in Kopenhagen eingelegt und die Berufung jener Provinzial-Versammlungen schon des praktischen Zwecks der Verwaltung wegen anempfohlen haben. Der Mißmuth, der in den Herzogthümern waltete, hatte noch ein neueres Datum, als die junge Reminiscenz an die kriegerische Confrontation. Es war dies die praktische Auslegung, welche Graf Moltke dem Königlichen Amnestie-Decret in Schleswig angedeihen ließ. Da dieses Decret den verschiedenen Kategorien von Compromittirten die Unangefochtenheit in der Qualität von Privatleuten garantirte, zog Graf Moltke den Schluß, ihnen die Wahlfähigkeit für die Stände-Versammlungen verweigern zu können. Ausgeschlossen wurden nun nicht allein die thatsächlich Gravirten, sondern auch alle Diejenigen und Andere, welche sich bei den Adressen an Se. Majestät den König von Preußen betheiligt hatten u. s. w. Sie verloren das active, wie das passive Wahlrecht. Auch in unserem Staatsrathe fand diese weitgreifende Interpretation des allerhöchsten Amnestie-Patents vielfache Mißbilligung, welche auch das gegentheilige Verfahren des Ministers für Holstein erklärt, der nicht eine einzige der vom Grafen Moltke vorgenommenen Maaßregeln ausführte. Diese Verhältnisse geben nun Schritt für Schritt einer Ausgleichung entgegen. Es ist die Sehnsucht Dänemarks, daß Frieden werde unter dem Danebrog. — Im Sunde ist lebhafter Verkehr; die Passage der Preußischen Schiffe reicht fast an den Numerus der Englischen. Im vorigen Monat liefen 643 Englische, 494 Norwegische und 439 Preußische Schiffe durch die Zollstraße. In diesem Monat hat eher eine Zunahme, denn eine Minderung stattgefunden. Man spricht davon, daß nächstens die Schwedische Escadre unter dem Commando des Admirals Crusenstolpe den Sund passiren werde, um sich in die Norwegischen Meere zu begeben.

Rußland.

Petersburg, 13. August [Finanz-Angelegenheit.] Dem Befehle Sr. Majestät gemäß ist der Finanz-Minister des Kaiserreiches ermächtigt worden, die 25. und 26. Serie Staats-Schatzscheine, in Höhe von 6 Millionen Silber-Rubel, zur Einlösung der 6. und 7. Serie solcher Staatsscheine, deren Termin mit dem kommenden September abläuft, der Oeffentlichkeit zu übergeben und die stipulirten Zinsen vom 1. September 1853 an beziehen zu lassen. (H. N.)

Türkei.

S* **Smyrna**, 17. August. [Zur Coßta'schen Angelegenheit. Mordgesindel.] Die Coßta'sche Angelegenheit — über welche Ihnen schon von anderer Seite ausführlich berichtet ist — befindet sich augenblicklich noch in demselben Stadium. Coßta selbst ist bekanntlich nach dem vorläufigen Uebereinkommen zwischen den Oesterreichischen und Nordamerikanischen Behörden in Haft in dem gut eingerichteten Krankenhause des Französischen Consulats, und alle Welt glaubt, daß bei einer für ihn ungünstigen Entscheidung der Sache es ihm sehr leicht sein wird, zu entwischen. Im Hafen ankern jetzt außer der in jenen Vorgängen viel genannten Oesterreichischen Brigg Hußar die Oesterreichischen Fregatten Novara unter Baron v. Bourgoing und Bellona unter Oberst Pöll. Der von der Pforte zur weiteren Vermittelung hierher gesandte Commissar Shekib Effendi ist ohne etwas gethan zu haben am Freitag wieder nach Konstantinopel abgereist, nachdem der an des abgesetzten Ali Pascha Stelle neu ernannte General-Gouverneur Ismael Pascha, ein Griechischer Renegat, früher Finanzminister und ein sehr gewandter Mann, am Donnerstag eingetroffen ist. — Auf die Coßta'sche Angelegenheit selbst will ich noch mit wenigen Worten zurückkommen, da ich hier von den verschiedensten Seiten mich genau zu unterrichten Gelegenheit hatte und das verständigere Publicum sich eine feste Ansicht über die Sache gebildet hat. Wer nicht zu den Vertheidigern der Zügellosigkeit gehört bezweifelt das Recht Oesterreichs zur Verhaftung Coßta's, an welche sich die mehreren anderen Flüchtlinge anschließen sollte, in keiner Weise. Die große Aufregung und Erbitterung wurde Anfangs nur durch die undiplomatische, ja brutale Weise hervorgerufen, in welcher jene Verhaftung durch den Kanzler des Oesterreichischen Consulats eingeleitet und ausgeführt wurde. Statt daß sie durch Oesterreichische Marinesoldaten oder allenfalls durch die Türkischen Khawassen (Polizeisoldaten, deren jedes Consulat einige zur Verfügung hat) geschehen wäre, engagirte man dazu berüchtigte Menschen die schwer bewaffnet — obgleich gerade auf Antrag des Oesterreichischen Consuls das Tragen der Waffen verboten ist — mit größter Brutalität die Verhaftung ausführten. Als am Tage darauf der schändliche Meuchelmord gegen den Baron Hackelberg geschah und die Flüchtlinge ganz offen mit Ermordung des Oesterreichischen General-Consuls Weckbecker drohten, waren es freilich nur noch Amerikaner und Engländer, die Sympathieen mit dem Schicksal des Gefangenen zeigten und der maaßlosen Arroganz zustimmten, mit welcher der Amerikanische Corvetten-Capitain Lewis in dieser Angelegenheit verfahren ist. Der Androhung eines bewaffneten Ueberfalls der Oesterreichischen Brigg in dem neutralen Hafen während des vollen Friedens ist nur die Schwäche des Türkischen Gouverneurs zu vergleichen, welcher von dem angedrohten Kampf Nichts wissen wollte, bis der Preußische Consul Spiegelthal ihm die officielle Anzeige aufdrängte. Nach der noch in voriger Woche auch in der N. Pr. Ztg. veröffentlichten Erklärung der Regierung in Washington über die Paß-Angelegenheit kann es keinem Zweifel unterliegen, daß Coszta durchaus keinen Anspruch auf Amerikanischen Schutz hat, und die Oesterreichische Regierung wird hoffentlich in dieser Angelegenheit fest bleiben, damit die Amerikaner nicht einen gleichen Gebrauch in Europa und im Orient usurpiren, wie im letztern leider von verschiedenen Englischen Consuln geübt wird. Wir haben das Beispiel hier, daß durch das Englische Consulat berüchtigte auf der That ergriffene Räuber und Mörder nicht einmal von den Türkischen Behörden reclamirt wurden, weil sie Jonier oder Malteser und also unter Englischem Schutz wären, sondern daß dies bei denselben Subjecten drei bis vier Mal sich wiederholte. Nach der rein illusorischen Ausweisung kehrten sie jedesmal sofort zu neuen Schandthaten hierher zurück. Jeder kennt hier diese Thatsachen. — Die zur Zeit der Coszta'schen Angelegenheit hier versammelten Flüchtlinge, Ungarn und Italiener, haben sich größtentheils zerstreut. Der Mörder des Baron von Hackelberg, Fumagalli mit Namen, ist auf dem Kauffahrteischiff „British Queen" entkommen, nachdem der Amerikanische Corvetten-Capitain seine Aufnahme mit der Erklärung abgelehnt hatte, er wolle Nichts mit Meuchelmördern zu thun haben. Eben so entkam der Genosse des Mörders, Bassitich, der auf den Schiffs-Lieutenant v. Auerhammer schoß. Letzterer ist von seinen Verletzungen wieder hergestellt. — Wie man hier weiß, befanden sich übrigens auf der Amerikanischen Corvette, wie auf andern Amerikanischen Schiffen im Orient, auch einige Badische und Pfälzische Flüchtlinge als Schiffssoldaten. Sonst bestand und besteht die hiesige Propaganda nur aus Ungarn und Italienern.

Persien.

Teheran, 11. Juli. [Es wird sehr gestohlen. Vermischtes.] Der Schah befindet sich im Lager zu Laur. Von da soll er sich nach Sultanieh begeben. Die Armee wird 60—80,000 Mann zählen mit Inbegriff der unregelmäßigen Truppen und der Kurdischen Reiter. Im Lager geschehen die frechsten Diebstähle. Kürzlich wurde dem Oberbefehlshaber während der Nacht der Degen unter dem Kopfkissen weggestohlen. Es war ein reiches Geschenk des Schah, der Griff war mit Diamanten besetzt. Einem der Minister stahl man während seines Schlummers das Schreibzeug, das amtliche Siegel und das Taschentuch. Einem Ober-Offizier wurden die goldenen Knöpfe von der Uniform abgerissen, und dem ersten Minister hat man die goldene Brille von der Nase weggeschnippt, während er unter seinem Zelte, das sich bei demjenigen des Schah befindet, in einem Lehnsessel die Mittagsruhe genoß. — Nachrichten aus Erzerum vom 28. Juli zufolge ist der Englische Einfluß in Teheran wieder gestiegen und man versichert, daß die Regierung des Schah einer Englischen Gesellschaft wichtige Concessionen von Bergwerken in den südlichen Provinzen gemacht hat. Dieselbe Gesellschaft hatte das Anerbieten gemacht, in der Hauptstadt eine Münze zu errichten, und da sie der Regierung große Vortheile bietet, so glaubt man, daß ihr Vorschlag Annahme finden werde. Eine andere Gesellschaft hat den Vorschlag gemacht, die Stadt Schiras, welche durch Erdbeben und Feuersbrünste ganz zerstört wurde, wieder aufzubauen.

Wissenschaft.

(310. Versammlung und Ausstellung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Schöneberg.) Der Herr Vorsitzende, Inspector Bouché, eröffnete die Versammlung damit, daß er auf die reiche Ausstellung aufmerksam machte, zu der aus 12 verschiedenen Gärten Beiträge eingeliefert waren. Es sei wiederum das erste Mal, wo in den gewöhnlichen Monats-Versammlungen wie früher Preise bis zur Höhe von 20 Thalern vertheilt würden. Zur Belebung des Vereines habe man ferner nach der Sitzung, also von 2 Uhr an, auch den Familien der Mitglieder den Zutritt gestattet, und werde deshalb die Verloosung von blühenden und Blatt-Pflanzen, sowie von einigen Bouquets, welche der Herr Kunstgärtner C. Bouché im Garten der Königl. Gärtner-Lehranstalt zur Verfügung gestellt habe, erst nach 3 Uhr stattfinden. Nach Verlesung des Protocolles berichtete derselbe über die eingelaufenen Gegenstände. Das Directorium des Deutschen National-Vereines für Haus- und Gewerbe in Leipzig hatte mittelst Schreiben die Bekanntmachung eines Drainir-Pflug-Modells eingesendet und zur Subscription aufgefordert. Der Herr Geh. Oberreg. R. Kette erklärte jedoch, daß dieselbe bereits auch dem Königl. Landes-Oekonomie-Collegium zugesendet worden sei, daß sich aber bei diesem über die Brauchbarkeit der Maschine keineswegs ein günstiges Urtheil herausgestellt habe. — Die Redaction der agronomischen Zeitung in Leipzig schickte Preis-Courante landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe aus der Fabrik des Dr. W. Hamm daselbst ein und zeigte an, daß auch ausgezeichneter Würfel- oder Chili-Salpeter, der Centner zu 7 Thlr., dort zu beziehen sei. — Die Decker'sche Geh. Oberhofbuchdruckerei zeigte an, daß der Prof. Dr. Rau in Heidelberg in ihrem Verlage ein Werk „die landwirthschaftlichen Geräthe der Londoner Ausstellung im Jahre 1851" herausgebe. Der Vorsitzende machte auf den außerordentlich billigen Preis von 1⅓ Thlr., das Exemplar, so wie auf die darin enthaltenen 62 Abbildungen besonders aufmerksam. Der Herr Vorsitzende legte die Abbildung einer neuen Aroidee, Anthurium membranuliferum Schott, vor, die die Kunst- und Handelsgärtner Ohlendorf und Söhne in Hamburg das Stück zu 5 Thlr. abgeben. — Auf gleiche Weise berichtete derselbe über eine Dinte zur Benutzung auf Zink-Etiquetten, welche der Herr Kunstgärtner Scholz zu Stuthhof bei Loppehne empfiehlt. — Derselbe legte noch eine Aufforderung zur Theilnahme an dem Volksfeste vor, was während der Anwesenheit Deutscher Land- und Forstwirthe in Nürnberg am 3. September stattfindet. — Ebenso forderte derselbe zur Betheiligung auf an der Obst-, Wein- und Gemüse-Ausstellung, welche vom 29. September bis 1. October in Karlsruhe stattfindet; ferner an der, welche ebenfalls im September von der Section für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau gehalten wird, so wie endlich an der des landwirthschaftlichen und Gartenbauvereines in Poln. Wartenberg am 15. Septbr. — Der General-Secretär, Prof. Koch, knüpfte hieran einen kurzen Bericht über das was man von der Obst-, Wein- und Gemüse-Ausstellung, die der Verein in Naumburg vom 9. — 13. Octbr. halten wird, nach den bereits zahlreich eingelaufenen Anmeldungen zu erwarten habe. Die Hauptsache, Feststellung der Namen, sei in ganz Deutschland von allen Obst- und Gemüsezüchtern freudig begrüßt worden, und bereits seien hauptsächlich aus Hannover, Thüringen, Franken, Würtemberg, Baden, Hessen, ja selbst aus Elsaß und Belgien Zusagen einer umfassenden Betheiligung eingegangen. Auch die namhaftesten Pomologen hätten sich zum großen Theil bereit erklärt, nach Naumburg zu kommen und die Feststellung der Namen vorzunehmen. — Herr Insp. Bouché machte ein neues Mittel gegen die Weinkrankheit bekannt, was einfach im Abwaschen der Reben, Spaliere und Mauern mit gewöhnlicher Lauge besteht. — Derselbe legte ferner eine Mittheilung des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums, betreffend ein Mittel gegen Wein- und Kartoffelkrankheit, vor, das die Direction des landwirthschaftlichen Kreisvereins in Weinheim zuerst bekannt gemacht habe. Darnach müsse man Einreißen in die Rinde des Weinstocks auf ½—1 Fuß vom Boden der ersteren, ein Aufschlitzen des Kartoffelstengels oder ein Zusammendrücken desselben, bis Brühe kommt, ½ Fuß vom Boden der letzteren. — Herr Dr. Caspary hielt einen interessanten Vortrag über die Weinkrankheit; nach ihm ist der bekannte Weinpilz das primäre Leiden. — Herr Prof. Koch berichtete über eine Abhandlung des Herrn Fabre in Agde bei Montpellier über die Krankheit des Weines. Nach diesem gäbe es jetzt in Südfrankreich 4 verschiedene Krankheitszustände am Weinstock, 2 Pilze: Oidium Tuckeri und Erineum Vitis, eine Art Brand, Anthracnose, wo das Mark der jungen Reben schwarz wird, und ein Rothgelbwerden und Abfallen der Blätter (Rougeau). Ferner machte derselbe noch die Mittheilung, daß man zufällig bei Paris das Begypsen des Weinstockes als Mittel gegen die Weinkrankheit erkannt habe. — Herr Geh. Ober-Regierungs-Rath Kette legte Aehren von Weizen und Roggen vor, in denen die Fruchtknoten in ihrer Entwickelung plötzlich stehen geblieben waren. Der Hr. Landes-Oekonomie-Rath Koppe auf Wollup bei Luckau hatte in einer Sitzung des K. Landes-Oekonomie-Collegiums darüber berichtet und sich dahin ausgesprochen, daß ohne Zweifel ein Feld der gelben Lupine, die gerade in der Zeit, wo das Getreide die Fruchtbildung begonnen, ihren Blumenstaub ausgeworfen habe, das Taubsein der Aehren bedingt haben möchte. Es sei allen Landwirthen hinlänglich bekannt, daß der Sauerdorn (Berberis vulgaris) eine gleiche nachtheilige Wirkung auf Getreidefelder ausübe; man möge deshalb bei der Benutzung eines Feldes für den Lupinen-Anbau die nöthige Vorsicht obwalten lassen und kein Getreide in ihre Nähe bringen. — Der Professor Koch legte eine Sammlung abgeschnittener Astern vor, die die Herren Moschkowitz und Siegling in Erfurt eingesendet hatten und sich durch ihre Schönheit auszeichneten. — Derselbe legte ferner eine Abhandlung des Herrn Baron v. Fölkersahm in Kurland über die Geschichte des sogenannten Persischen Flohpulvers und über den Anbau der Mutterpflanze vor, berichtete jedoch weiter, daß er das Persische Flohpulver schon auf seiner ersten Reise im Oriente kennen gelernt und in der Beschreibung dieser Reise es bereits bekannt gemacht habe. Durch ihn sei es zuerst nach Wien gekommen und von da weiter verbreitet worden. — Herr Inspector Bouché legte Etiquetten vor, die ein gutes Ansehen hatten und in Frankreich um billige Preise angefertigt werden. — Endlich machte der Herr Vorsitzende das preisrichterliche Urtheil bekannt, in Folge dessen dem Herrn Kunst- und Handelsgärtner Allardt für eine schöne Gruppe von 14 ausgezeichneten Orchideen der erste Preis zugesprochen wurde. Den zweiten erhielt Herr Gaerdt, Kunstgärtner des Herrn Commercien-Raths Dannenberger, für eine Schaupflanze (Bignonia grandiflora), den dritten Herr Kunst- und Handelsgärtner Deppe in Witzleben für ausgezeichnete Astern in Töpfen, den vierten wiederum Herr Gaerdt für eine neue Einführung (Agalmyla staminea), und den fünften die abgeschnittenen Gladiolus-Blumen des Herrn Kunst- und Handelsgärtners Limprecht. Ehrenvoll erwähnt wurden die aus 31 verschiedenen Pflanzen bestehende Gruppe des botanischen Gartens (Herr Inspector Bouché) und die abgeschnittenen Astern der Herren Moschkowitz und Siegling in Erfurt. Geliefert hatten außerdem noch schöne Astern in Töpfen Herr Geh. Rath Fenninger in Lichtenberg; Herr Kunst- und Handelsgärtner Dember ein Bouquett, bestehend aus prächtigen Astern und verschiedenen Phlox; Herr Kunstgärtner Zeprnick 5 Schaupflanzen und unter ihnen die schöne Achimenes grandiflora; Herr Kunst- und Handelsgärtner Mathieu 8 Topfgewächse und unter ihnen ein noch ganz neues Caladium marmoratum, vom Herrn v. Warszewicz im tropischen Amerika entdeckt; Herr Kunst- und Handelsgärtner Faust eine blühende Rochea falcata; Herr Kunst- und Handelsgärtner Deppe wunderschöne blühende Japanische Lilien (Lilium lancifolium); Herr Kunstgärtner Gaerdt zwei neue Fuchsien und eine Loreine als Ampelpflanze; Herr Insp. Bouché aus dem botanischen Garten 3 Schaupflanzen, unter ihnen die prächtige Dioscorea discolor, und eine neue Einführung: Coleus Mackayi; Herr Rittmeister Herrmann in Schönebeck bei Magdeburg ein mächtiges Exemplar des Plectranthus discolor; endlich Herr Limprecht eine Zahl aus Sämlingen erzogener Aepfel.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse vom 27. August.) Geschäftslosigkeit und Geldmangel herrschen, wie an allen größeren Plätzen, so auch an unserer Börse, und es konnte daher nicht einmal die Annahme der Vermittelungs-Vorschläge Seitens der Pforte zur Belebung des Geschäfts beitragen, kaum daß sich die Course momentan dadurch befestigten. Es würde indeß auch bei einer günstigeren Lage der Börse diese Annahme wohl schwerlich mehr als einen vorübergehenden Eindruck haben hervorbringen können, da Niemand, der nur etwas über den beschränkten Gesichtskreis hinaussieht, in diesem officiellen Documente von Schwäche eine Beendigung der orientalischen Frage zu erblicken im Stande sein wird, wenn dieselbe auch vor der Hand wieder auf das Gebiet diplomatischer Verhandlungen zurückgeführt zu sein scheint.

Das Hauptgeschäft war in dieser Woche in Frankfurt-Hanauer und Mainz-Ludwigshafener (Hessischen Ludwigsbahn-) Actien. Auf erstere, die bis 101 à 100½ bezahlt wurden, haben wir bereits unterm 26. März das Publicum aufmerksam gemacht, doch mußte in Folge der politischen Wirren jeder Versuch sie zum Gegenstande größeren Verkehrs zu machen, unterbleiben. Die Frankfurt-Hanauer Bahn gewinnt durch den von ihr selbst unternommenen Weiterbau über Kehl nach Aschaffenburg, der noch in diesem Jahre dem Betriebe übergeben wird, eine beachtenswerthe Bedeutung; im nächsten Jahre wird ebenfalls die Bahn von Bamberg bis Aschaffenburg fahrbar, und es steht dann durch die Hanauer Bahn nicht nur Frankfurt a. M. mit dem ganzen Bairischen Eisenbahnnetze in ununterbrochener Verbindung, sondern es wird durch dieselbe ebenfalls der große Local-Verkehr zwischen dem volk- und gewerbreichen Franken und dem Rhein neu belebt und bedeutend gesteigert und eben so auch ein großer Theil des allgemeinen Verkehrs über Lindau mit der Schweiz und Italien, über Donauwörth mit der Donau, über Leipzig mit Sachsen und Preußen und endlich über München mit Oesterreich durch dieselbe auf dem kürzesten Wege vermittelt.

Mainz-Ludwigshafener Actien wurden in dieser Woche weiter in großen Posten von 104 bis 108 bezahlt, gingen dann aber bei der allgemeinen Geschäfts-Stagnation wieder bis 106 à 106½ zurück. Haben wir schon früher der Ludwigshafen-Berbacher Bahn eine so glänzende Zukunft verheißen, so können wir dies für diese Bahn mit so viel größerer Sicherheit, als derselben nicht wie bei jener die Uebernahme Seitens des Staates nach 25 Jahren zum Pari-Course, oder nach 99 Jahren unentgeltlich entgegensteht. Was die finanziellen Verhältnisse der Bahn betrifft, so wird dieselbe noch ihrer Vollendung nicht nur den Veranschlag nicht, wie die meisten Bahnen, überschreiten, sondern noch hinter demselben um ca. 400,000 Fl. zurückbleiben. Die Bahn ist — auf ⅓ ihrer Länge — von Mainz bis Oppenheim am 23. März eröffnet worden; diese kurze Strecke von 3½ Stunden, die nur auf den Localverkehr angewiesen ist, fünf nahe aneinander liegende Stationen hat, für die natürlich nur ein sehr geringes Fahrgeld erhoben werden kann, und welche die Concurrenz von vier Dampfschiffsgesellschaften auf so kurzer Strecke zu bestehen hat, lieferte dennoch bis zum 23. Mai — also in 2 Monaten — bei einer Personenbeförderung von 35,348 Passagieren eine Einnahme von 7500 Gulden. Hat schon der einfache Localverkehr auf einer so kurzen Strecke ein so günstiges Resultat geliefert, welche Belebung der Bahn ist dann nicht erst nach ihrer Vollendung zu erwarten? Mit jedem Schritte vorwärts wird sich die Zahl der Passagiere und mithin auch die Einnahme bedeutend mehren, ohne daß die Ausgaben in gleichem Maaße steigen. Ist einmal die Station Guntersblum überschritten, dann kommen jene reichen, belebten Gegenden, die ihre Producte (Getreide, Wein, Oel, Saamen und dergl.) gewöhnlich nach Mainz liefern, und dann wird die Bahn auch durch diesen Waarenverkehr belebter. Die am 24. August erfolgte Eröffnung der Bahn bis Worms wird durch ihre Resultate die Richtigkeit unserer Voraussetzung rechtfertigen. Wird aber die Bahn erst, was noch im October d. J. zu erwarten steht, in ihrer ganzen Ausdehnung bis Ludwigshafen befahren, dann ist die Mainz-Ludwigshafener Bahn als Glied einer großen Weltbahn in directer Verbindung einerseits mit Baden und Württemberg über Mannheim, andrerseits mit dem Bairischen Rheinkreise und ganz Frankreich, dann bildet sie gleichsam den Kopf der Ludwigshafen-Berbacher Bahn und wird durch ihre besseren finanziellen Verhältnisse unstreitig ein viel günstigeres Resultat als diese liefern. Durch sie wird ein regelmäßiger Dienst von Mainz über Ludwigshafen nach Paris organisirt werden können und nach Fertigstellung der Neustadt-Weißenburger Bahn bis Straßburg eine directe Verbindung mit der Schweiz und dem mittäglichen Frankreich vollendet sein, die Mainz-Ludwigshafener Bahn aber dann eine der bedeutendsten Bahnen Europa's sein, deren Aussichten sich nach Vollendung der Bahnprojecte von Aschaffenburg über Darmstadt nach dem Rheine und von Mainz nach Bingen zum Anschluß an die projectirte Bingen-Coblenz-Bonner Bahn in's Unglaubliche steigern müssen.

Vergleichen wir nun noch schließlich auch die Finanz-Verhältnisse der Ludwigshafen-Berbacher Bahn mit denen der Mainz-Ludwigshafener Bahn, so hat erstere noch vorweg eine Schuld von 114,000 Gulden an den Staat zu entrichten und nicht einen Kreuzer Reserve-Fonds, was natürlich nachtheilig auf den diesjährigen Ertrag wirken muß, während bei letzterer der Staat betheiligt ist aber den Actionairen die Priorität bis 4½ Dividende einräumt und dadurch, daß durch den Rücktritt dieser Actionaire in den Jahren 1847—1848 der Gesellschaft ca. 460,000 fl. anheimgefallen sind, bereits ein vollständig ausreichender Reserve-Fonds gebildet ist. Es kann also der ganze Reinertrag zur Vertheilung kommen, so daß noch einem ganz gering gegriffenen Maaßstabe schon das erste Betriebsjahr den Actionairen eine Dividende von mindestens 7 % bieten muß. Mag nun auch schon die Ludwigshafen-Berbacher Bahn, wie wir dies früher dargelegt, zu unseren besseren Bahnen gehören, so müssen wir nach dem oben Gesagten die Mainz-Ludwigshafener Bahn doch ungleich höher stellen, und wir können daher den Besitzern von Berbacher Actien bei dem Course-stande dieser Woche von 126½ à 124 à 126 nur unter allen Umständen zum sofortigen Umtausch gegen Mainz-Ludwigshafener Actien rathen, welche schon jetzt bei einem 19 % niedrigeren Course einen mindestens 2 % höheren Ertrag liefern werden. (Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 25. August. Die Tuchmesse ist heute zu Ende gegangen. Es kamen ein Drittel weniger Stücke zum Verkauf, als im vorigen Jahre, und davon wurde die Hälfte abgesetzt. Voriges Jahr waren über 16,000 Stücke zu Markt gekommen.

(Wollbericht.) **Breslau**, 27. August. Das Wollgeschäft war in dieser Woche noch weit lebhafter als in der vorigen, und es sind mehrere Tausend Centner aus dem Markte genommen worden. Es wurden für Schlesische und Polnische Einschuren die seitherigen Preise angelegt, und sind besonders von den letztgenannten, sowie von Russischen Wollen namhafte Stämme verkauft worden. Auch lange Schweißwollen von 64 bis 66 Thlr. und Sterblinge von 75—78 Thlr., sowie Ungarische Wollen in den Fünfziger Thalern und Locken von 55—65 Thlr. sind acquirirt worden. Die Zufuhren waren ebenfalls nicht unbeträchtlich.

Bühne, hatte mit dem Director Cerf auf 5 Jahre einen Engagements-Vertrag geschlossen. Als ihr in Folge der hier gewonnenen Beliebtheit von außerhalb her günstigere Anerbietungen gemacht wurden, erklärte sie sich plötzlich an den bestehenden Vertrag nicht gebunden, weil sie unmündig und also nicht berechtigt gewesen sei, allein ohne Zuziehung ihrer Mutter, die ihr Vormund ist, einen Vertrag abzuschließen. Der Director Cerf klagte deshalb, nachdem er den Paß-Arrest gegen die gedachte Schauspielerin ausgebracht hatte, gegen sie auf Erfüllung des Vertrages, und das Stadtgericht hat auch zu seinen Gunsten entschieden, indem es auf den Nachweis des Klägers, daß die Mutter der Verklagten ihrer Tochter die Genehmigung gegeben hat, sich dem Schauspielerfach zu widmen, und auf Grund des § 21 Tit. 5 Thl. I. Allgem. Landrechts, wonach Pflegebefohlene alle Verträge, welche zum Zweck eines ihnen vormundschaftlicherseits genehmigten Berufs dienen, selbstständig abzuschließen fähig sind, den zwischen dem Director Cerf und der minderjährigen Schauspielerin abgeschlossenen Engagements-Vertrag für rechtsverbindlich, und Letztere zur Erfüllung desselben bei Vermeidung von Zwangsmaaßregeln verpflichtet erklärt hat.

— ▪ Im Anfange dieses Jahres wurde in den Zeitungen ein Mittel gegen die Kartoffelkrankheit angekündigt und allen Ackerbautreibenden als unfehlbar zur Beachtung dringend empfohlen. Der Anzeigende nannte dies Mittel „Revlup", wollte es aus Schweden hierher gebracht haben und sprach in einer Gebrauchs-Anweisung aus, daß zwei Stücke dieses Mittels, jedes zu 7½ Sgr., hinreichend seien, um von einem Magdeburger Morgen die Kartoffelkrankheit ganz fern zu halten und die Ernte um das Doppelte zu vermehren. Das Publicum ließ sich wirklich von diesem Menschen, der sich rühmen kann, das Pulver — Revlup rückwärts gelesen — erfunden zu haben, täuschen und kaufte. Nicht aber so die Behörde, denn das Polizei-Präsidium ließ dies Revlup alsbald untersuchen, wobei es sich ergab, daß ein Gemisch von Töpferthon und Schwefelsäure, das nicht 9 Pfennige kostete und gegen die Kartoffelkrankheit nichts fruchtete, hier als Geheimmittel für 7½ Sgr. ausgeboten worden war. Es wurden zwar sofort Verhandlungen zwischen dem Polizei-Präsidium und der Staatsanwaltschaft wegen Verfolgung des Inhabers dieses Mittels eingeleitet, ehe dieselben aber zum Abschluß kamen — die Staatsanwaltschaft meinte, daß kein Vergehen vorliege, und leitete erst auf Anweisung des Ober-Staatsanwalts die Anklage ein — war der Verfertiger des Revlup — ein bereits bestrafter Mensch — spurlos verschwunden. So steht's noch, und es folgt aus dieser Geschichte, daß man sich die Sachen von beiden Seiten besehen muß, ehe man Revlup statt Pulver kauft.

— *ſ* Königliches Theater. Vorgestern neu in Scene gesetzt: „Die Stumme von Portici," große Oper in 5 Abtheilungen von Scribe, Musik von Auber. — Seit 1813, wo sein erstes Singspiel erschien, hat der nun siebzigjährige musikalische Eroberer, der sich Auber nennt, eine ganze Legion von Opern von Paris aus in alle Bühnenwelt marschiren lassen. Aber keine hat den Ruhm ihres Meisters lauter verkündet als die „Stumme". Und mehr als ihr künstlerischer Werth hat die Gelegenheit, welche das Glück des Talentes ist, den Welt-Erfolg dieser Oper gefördert. Denn gelegener konnte Masaniello, der Sänger der Italienischen Marseillaise, nicht kommen, gelegener der Vesuv zu Ende der „Stummen" nicht Feuer speien, als zu jener Zeit, wo Paris selbst auf dem Vulkane einer neuer Revolution, der Juli-Revolution, stand. So erklang die Oper wie ein Echo der allgemeinen Stimmung, und wiewohl es ein Unsinn wäre, die „Stumme" für den Ausbruch der Revolution verantwortlich zu machen, das wird die Geschichte der Kunst ihr nachsagen: daß sie eine Revolutionärin im Reiche der Poesie des Tones, im Reiche der Musik gewesen. Auber machte sich durch seine „Stumme" zum mächtigen Bundesgenossen des jungen Frankreichs, das in den letzten zwanziger Jahren mit seinen neu-romantischen Dramen das bis dahin nur den Klassikern zugängliche Théâtre français stürmte. Wie Victor Hugo, de Vigny, Dumas und ähnliche Dramatiker jener Französischen Sturm- und Drang-Periode in ihren Dichtungen alle Fesseln des herkömmlichen Classicismus sprengten, ebenso brach Auber in seiner „Stummen" der Musik eine ganz neue Bahn, auf der dann Herold, Halevy und Meyerbeer fortschritten. Der Chor, der bis dahin in der Französischen Oper nur ein musikalischer Beiläufer gewesen, in der „Stummen" wird er ein Rüstzeug der Handlung, das nicht nur singend kommt und singend geht, sondern vom Liede zur That hingerissen wird, nicht nur seine Stimme, sondern auch seine Faust dazu giebt, zum Ausschlage des Ganzen. Das Italienische Volkslied, die Barcarole ist es, welche in dem Chore der „Stummen" Gestalt gewinnt, und Masaniello mit seinem noch aus der Nacht des Wahnsinns vorleuchtenden: „Singt fröhlich die Barcarole" ist nur das Haupt dieser massenhaften Gestalt. Darum auch sind gerade die Chöre aus der „Stummen" so populär geworden, und unsere Deutschen Componisten, wenn sie Fühlhörner hätten für das Geheimniß der Popularität, nach der sie im Schweiße ihrer musikalischen Gelehrsamkeit nur zu oft vergebens ringen, sie würden vor allen Dingen das einfache Volkslied zum wundersam gefeilten Grundstein ihrer meist allzu künstlich verschnörkelten Tonhallen machen. Weber's Freischütz hat fürwahr keinen Bock damit geschossen, als er vorzugsweise die volksthümlichen Anklänge, dieses jagdfreie Wild im Hochwalde der Musik, auf's Korn genommen. Und wenn heute noch, nach fast einem halben Jahrhundert, die „Stumme" mit frischer Gewalt zum Herzen der Hörer spricht, so ist es wesentlich der heute noch lebendige Quell jener Italienischen Nationalgesänge, aus dem diese ursprüngliche Frische selbst dann noch sprudelt, wenn der sogenannte Reiz der Neuheit längst verflogt ist. Zu zweien Malen in rascher Folge schöpfte Auber aus diesem Quell: erst in seiner „Stummen", dann in seinem „Fra Diavolo", und es war wie ein Gesundbrunnen für sein Talent, das in diesen beiden Opern zu seinem Höhepunkte hinan wuchs. In Berlin war die „Stumme" 1843 zum letzten Male. Der Tenorist Schmelzer gastirte im Sommer des genannten Jahres als Masaniello, und wenige Monate darauf brannte das Opernhaus ab. Nach einer Kunstpause von zehn Jahren erneuert sich die Aufführung der „Stummen" in glänzendster Weise: die neuen Decorationen sind sämmtlich von dem Königl. Decorationsmaler Hrn. Gropius nach Skizzen von hoher Hand gemalt und von dem herrlichsten Effecte. Sie eröffnen dem Zuschauer, an landschaftlicher Schönheit mit einander wetteifernd, abwechselnd die Aussicht auf die Insel Capri im Golf von Neapel, auf das Castel Novo, auf Neapel selbst, auf den rauchenden Vesuv; sie versetzen uns wie auf Faust's Zaubermantel in jene wundervolle Gegend, welche der patriotische Neapolitaner „ein auf die Erde gefallenes Stück Himmel" nennt. Damit harmonirt die durchweg im Charakter des Nationellen gehaltene Ausstattung: das Fischer-Tableau an der Küste von Sorrento, der Heimath des Torquato Tasso, das bunte Gewimmel auf dem Marktplatze in Neapel, der Triumphzug des feierlich vom Magistrat zu Neapel eingeholten Masaniello, die Schluß-Gruppe mit der Feuersäule des Vesuv im Hintergrunde, diese lebenden Bilder im Rahmen magisch-schöner Decorationen sind von dem Regisseur Hrn. Stawinsky in ebenso imposanter als geschmackvoller Weise arrangirt. Die Aufführung selbst, in welcher namentlich Herr Formes, als Masaniello, Fräulein Marie Taglioni, als Fenella, und Herr Salomon, als Pietro, wiederholt durch Hervorruf ausgezeichnet wurden, besprechen wir näher nach der ersten Wiederholung der so kunstreich erneuerten Oper, mit der das Königliche Theater nicht allein einen neuen Schmuck seines Repertoirs, sondern ohne Zweifel auch eine neue Zug- und Kassen-Oper gewonnen hat, welche sich noch magnetischer als der Feensee zeigen dürfte.

— OO (Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.) Am Sonnabend gaben die Weimar'schen Hofschauspieler Genast, Grans und Baetsch ihre letzten Gastrollen in „Zopf und Schwert". Wenn das Publicum an diesem Abende mehr mit seinem Beifall zurückhielt, als sonst, und auch am Schluß den Hervorruf unterließ, so lag dies nicht an dem Spiel der Künstler, namentlich des Herrn Genast, sondern an der Abendkühle, die bei jedem Zuschauer eine nur zu natürliche Kälte hervorrief. Auch möchte es für die scheidenden Gäste vortheilhafter gewesen sein, wenn sie mit einer weniger oft wiederholten Vorstellung Abschied von Berlin genommen hätten. Jedenfalls aber hinterlassen sie hier einen für sie schmeichelhaften Eindruck, der ihnen gewiß zu ihrem hoffentlich wiederholten Gastspiel aufbewahrt werden wird. — Gestern war in diesem Theater neu: „Gleich und gleich gesellt sich nicht immer", Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen. Das schon vielfach verbrauchte Sujet — ein junger Mann, der, um sich nur dem Nichtsthun hingeben zu können, eine alte, reiche Dame geheirathet hat, von der er dafür tyrannisirt wird — und die sich daran knüpfenden Verwickelungen, so wie die übrigen rein auf Französische Zustände gebauten Charaktere hinderten nicht, daß dem Stück ein lebhafter Beifall zu Theil wurde. Das sehr brave Spiel des Herrn Ascher und der Damen Ascher und Hintz trug wesentlich das Seinige zu dieser günstigen Aufnahme bei, zumal der während der Vorstellung eintretende Regen das Publicum zur wiederholten Flucht nöthigte und dadurch eine öftere Unterbrechung der Darstellung herbeigeführt wurde.

— OO Man schreibt uns aus Potsdam: Freunden vorzüglicher Militair-Musik, die am Dienstag (30.) unsere Stadt besuchen wollen, bietet sich ein seltener Genuß. Alle fünf hier stehenden Militair-Musikchöre nämlich haben sich verbunden, um im Garten des Schützenhauses, der nicht nur anmuthig gelegen, sondern auch mit einer guten Restauration verbunden ist, ein großes Concert zu veranstalten, dessen Ertrag dem hiesigen Central-Verein zufließen soll, welcher den gesammten Armen hiesiger Stadt seit Jahren schon seine Fürsorge zuwendet. Die große Auswahl guter Musikstücke verdient an sich schon alle Beachtung, doch machen wir besonders auf die „Borussia" von Spontini aufmerksam, die am Schlusse von allen Chören vereint ausgeführt werden soll. Die Wirkung muß, da sich drei Kavalleriechöre mit der Hornmusik des Jäger-Bataillons und dem starken und schönen Chore des 1. Garde-Regiments vereinigen werden, eine ungewöhnliche sein.

— OO Kroll's Theater. Hr. Director Engel hat die gymnastischen Künstler Gebrüder Hutchinson und Thomson vom Drurylane-Theater in London für ein Gastspiel gewonnen. Sie werden dasselbe morgen (Dienstag) beginnen und sechs Mal auftreten. In Hamburg, wo sie zuletzt (im Thalia-Theater) Vorstellungen gegeben, hatten diese Englischen Gymnastiker sich großen Beifalls zu erfreuen.

Vermischtes.

Stettin, 26. August. In diesen Tagen traf ein Schwedischer Oberst mit einem edlen 4jährigen Hengst des Trakehner Gestüts und zwei Stuten hier ein. Die herrlichen Pferde wurden alsbald auf das bereit liegende Schwedische Dampfschiff Nordstern gebracht und sofort nach Stockholm eingeschifft. Wie wir hören, hatte der König von Schweden, aufmerksam gemacht auf die ausgezeichneten Eigenschaften der Trakehner Race, vor einiger Zeit an des Königs Majestät das Gesuch gerichtet, ihm käuflich diese drei Pferde zu überlassen. (V. Z.)

Unruhstadt (Karge), 26. August. Gestern, als am 25. d. Mts., feierte die hiesige Tuchmacher-Innung das Fest ihres 200jährigen Bestehens. Das Privilegium derselben ist datirt vom 24. August 1653.

Trier, 20. August. Der Verkauf der Revalenta arabica ist hier durch die Polizeibehörde verboten worden.

Dürkheim in der Pfalz, 25. August. [Aus den Weinbergen] Die anhaltend trockene und warme Witterung hat auf den Weinstock unseres Hardtgebirges den günstigsten Einfluß geäußert. Von Traubenkrankheit zeigt sich in der Dürkheimer Gemarkung kaum eine Spur. Ueberall erblickt man eine Fülle gesunder reifender Trauben. Die frühen schwarzen sind bereits gezeitigt. Täglich mehren sich die Anmeldungen zur Traubenkur. Bei der Ueberfüllung der vornehmsten Städte und Kurorte Süddeutschlands mit Fremden sieht man diesen Herbst einem zahlreichen Besuch von Traubenkurgästen entgegen. (F. J.)

Inserate.

Herrn Obergerichts-Assessor **Wagener**
in Berlin.

Nicht nur das zu wiederholen, was schon in zahlreichen Adressen und Zuschriften Ihnen seit Ihrem Rücktritt von der Redaction der Kreuzzeitung auch in unserm Sinne und Geiste ausgesprochen ist, richten wir diese Zeilen an Sie; sondern um Ihnen die inständig und dringende Bitte ans Herz zu legen, wenn irgend möglich die Ursachen aus dem Wege zu räumen, die Sie zu jenem bedeutungsvollen Schritte bewogen haben. Können wir auch dieselben aus so weiter Ferne nicht klar und vollständig durchschauen, so ist uns doch genug davon bekannt, um zu begreifen, daß wir in der That einen großen Act der Aufopferung und Verleugnung Ihnen zumuthen; wir glauben indeß unser Vertrauen zu Ihrer hingebenden Vaterlandsliebe durch nichts mehr darlegen zu können, als durch das Ansinnen, eher Haß, Verfolgung und Undankbarkeit auch fernerhin auf Sich zu nehmen, als der conservativen Sache, die Sie 5 Jahre lang mit seltenem Muthe und starkem Gottvertraun geführt haben, Ihren Arm zu entziehen. — Nur einem Manne, der, wie Sie, es bewiesen hat, daß er seinen Weg nach dem Polarstern des göttlichen und menschlichen Rechts unbeirrt durch eigennützige und verwirrende Interessen zu finden weiß, der ohne Bedenken eine gesicherte äußere Existenz dem Dienste für König und Vaterland hingegeben hat und der dabei sehr wohl weiß, daß es dem Menschen hier auf Erden nicht beschieden ist, in allen Verhältnissen und Vorkommnissen stets haarscharf die richtige Linie zu erkennen — nur einem solchen Manne darf man ein Ansinnen stellen, wie wir es gethan, und zugleich hoffen, daß es in Erfüllung gehen werde.

Wir halten dafür, daß wir ebenso unsere Dankbarkeit wie unsere freudige Anerkennung Ihnen nicht deutlicher ausdrücken können, als wenn wir die sichre Hoffnung aussprechen:

Sie werden der Mißgunst und der Intrigue falscher Freunde, wie dem Hasse und der Verfolgung bittrer Feinde nicht den Sieg lassen, vielmehr in der Zuversicht, daß Gott unsere gute Sache stützen werde, wieder Hand ans Werk legen und die bisher siegreiche conservative Fahne hochhalten.

Pr.-Holland in Ostpreußen, 26. August 1853.

Obermarschall Graf v. Finckenstein auf Jäskendorff. v. Below — Hohendorf. v. Beyda. Graf Klinkowström — Korklack. Graf Klinckowström — Hohenfelde. v. Oldenburg — Beisleiden. Graf zu Dohna — Schlobitten. Graf zu Dohna — Reichertswalde. Graf zu Dohna — Kanthen. Freiherr v. Albedyhl — Karnitten. Neumann — Auer. Graf v. Finckenstein — Schönberg. v. Berg — Perscheln. v. Berg — Borcken. Graf Kanitz auf Podangen. v. Kunheim — Spanden. v. Kunheim — Stollen. Graf v. Finckenstein — Simnau. Graf v. Finckenstein — Jäskendorff. Schröder — Münsterberg. v. Chevallerie — Zohlen. Graf zu Dohna — Gudnick. v. Domhard — Bestendorf. Graf zu Eulenburg — Gallingen. Graf Botho zu Eulenburg. v. Korff — Schönbruch. Graf v. Schwerin — Wildenhof. v. Puttkammer — Kunzkeim. v. Wnuck — Labiack. v. Graewe — Gotteswalde. v. Hoepfner — Sassen. Graf v. Hülsen — Arensdorff. Graf v. d. Gröben — Ponarien. v. Keltsch — Stein. v. Schaw — Korbsdorf. v. Schaw — Böhmenhöfen. v. Schrötter — Agnitten.

Ein Mecklenburgischer Gutsbesitzer wünscht für zwei seiner Kinder zu Michaelis einen positiv christlich gesinnten Candidaten der Theologie als Lehrer zu engagiren. Adressen sub C. D. C. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Eine Familie auf dem Lande sucht zum 1. October d. J. für einen Knaben und 3 Mädchen zwischen 9 bis 13 Jahren einen Hauslehrer. Derselbe muß gleichzeitig Unterricht in der Musik ertheilen können, eine politisch conservative Richtung haben, ein Freund des Christenthums sein und durch bescheidenen Sinn wohlthätig auf den Geist seiner Zöglinge einwirken. Als Honorar ist bei freier Station vorläufig 200 Thlr. ausgesetzt, welches indessen sehr bald erhöht werden kann. Adressen werden sub H. XII. poste restante Stargard in Pommern erbeten.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Zell soll nach dem Beschlusse des Kreistags vorläufig auf drei Jahre ein Communal-Baumeister mit einem Gehalt von 645 Thlrn. einschließlich der Reise- und Bureau-Kosten angestellt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum 20. September c. bei dem Unterzeichneten melden.

Zell an der Mosel, den 24. August 1853.

Der Königliche Landrath Ulrich.

Ein mit gut. Attesten versehen. Cand. theol. sucht zu Michaelis c. eine andere Hauslehrerstelle. Derselbe ertheilt auch Musik-Unterricht. — Gefällige Offerten mit Gehalts-Angabe nimmt Herr R. Juhn in Berlin, Prenzlauer Str. 38 an, der auch jede näh. Ausk. kostenfr. ertheilt.

Ein Candidat des Predigt- und Schulamts, welcher auch das Rectorats-Examen bestanden hat, sehr günstige Zeugnisse über seine bisherige Wirksamkeit als Hauslehrer besitzt und auch auf dem Fortepiano gründlichen Unterricht ertheilt, wünscht noch zum 1. October eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches fertig Französisch spricht und sehr musikalisch ist, sucht ein Placement als Gesellschafterin bei einer Dame von Stande. Adr. in d. Exped. dieser Zeitung sub L. M.

Einige sehr gut empfohlene Handlungs-Commis suchen Stellen durch **Carl Paetzoldt** in Halle.

Eine von hohen Personen empfohlene Dame, die ihr Examen als Lehrerin gemacht hat, und deren Muttersprache die Englische ist, wünscht erwachsenen Damen von Stande Unterricht zu ertheilen. Adressen unter E. M. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Ein verheir. Oekonom — ohne Familie im gesetz. Alter — welcher mit gut. Attest. u. Empfehlungen versehen ist u. bereits Güter selbstständig bewirthschaftet hat, die Brennerei, Brauerei, Drainage, so wie auch die Rechnungsführer- und Polizei-Verwaltung versteht und im Stande ist bei einer Kassenführung eine angemessene Caution zu leisten, sucht — ohne auf ein hohes Gehalt Anspruch zu machen und am liebsten gegen Tantieme — eine Wirthschafts-Inspector- oder Administratorstelle. Gefäll. näh. Ausk. hierüber ertheilt kostenfr. Herr R. Juhn in Berlin, Prenzlauer Straße 38.

Stellen-Gesuch.

Mehrere sehr gut empfohlene Oeconomen in gesetztem Alter suchen als Inspector oder Ober-Verwalter baldigst Stellen durch **Carl Paetzoldt** in Halle.

Ein geschickter Porcellanmaler-Gehülfe findet lohnende und dauernde Beschäftigung beim Porcellanmaler C. Kohnert in Königsberg i. Pr., Altstadt Langgasse Nr. 3, francо wird erbeten.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. sind zu Schmöckwitz vier Koffäthengehöfte und das Gemeine-Hirtenhaus ein Raub der Flammen geworden. Dadurch haben sieben Familien den größten Theil ihres nicht versicherten Mobiliars, auch theilweis den nur gering versicherten Ertrag der Ernte verloren. Seit dem Jahre 1849 ist Schmöckwitz vier Mal vom Feuer heimgesucht worden, und die an und für sich armen vom Feuer verschonten Gemeine-Mitglieder sind außer Stande zur Linderung der Noth der Abgebrannten das augenblicklich Erforderliche beizutragen. Es ergeht daher von uns an alle edlen Menschenfreunde die Aufforderung, zur Abhülfe der Noth der Verunglückten ein Schärflein beizutragen, und ist auf unser Ersuchen die Expedition dieses Blattes gewiß gern bereit, milde Gaben anzunehmen und dem unterzeichneten Amts-Verwalter zur gewissenhaften Vertheilung an die Bedürftigen auszuhändigen.

Berlin, den 24. August 1853.

Königliches Domainen-Polizei-Amt Mühlenhof.
Feilke.

Ritterguts-Verkauf.

Verhältnisse halber soll ein Rittergut im schönsten Theil der Lausitz mit über 2000 Morgen Areal, Boden erster Klasse, den besten Wiesen und einer mit Laub und Nadelhölzern gut bestandenen Forst, sowie mit vorzüglichen Baulichkeiten bei 15- bis 20,000 Thlrn. Anzahlung und feststehenden Hypotheken zu dem billigen Preise von 85,000 Thlr. verkauft und sofort übergeben werden. Selbstkäufer belieben Adressen der Vossischen Zeitungs-Expedition sub A. 64 zu übergeben.

Bekanntmachung.

Verpachtung der Domaine Zilly.

Die im Halberstädter Kreise unmittelbar an der von Halberstadt nach Minden und ½ Meile von der von Halberstadt nach Braunschweig führenden Chaussee, 2½ Meile von Halberstadt und 1½ Meile von Wernigerode belegene Königliche Domaine Zilly soll auf 18 Jahre von Johannis 1854 ab bis Johannis 1872 im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden.

Die Domaine besteht aus dem Hauptvorwerke Zilly und dem Vorwerke Sonnenburg, und gehören zur Pachtung außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden

	Morgen		□-Ruthen	
1)	2482	Morgen	164	□-Ruthen Acker,
	151	"	177	" Wiesen,
	590	"	19	" Hütungen,
	13	"	61½	" Gärten und
	3	"	6	" Teiche,
zusammen also	3241	Morgen	67½	□-Ruthen,

2) die beim Hauptvorwerke Zilly belegenen 3 Diensthäuser,
3) die beiden Amts-Wassermühlen zu Zilly,
4) das Recht zum Empfange der von der Rätzelschen Ziegelei zu Zilly alljährlich an die Domaine abzuliefernden 500 Stück Ziegeln.

Das dem Ausgebote zum Grunde zu legende Pachtgelder-Minimum beträgt 9000 Thlr. incl. ein Drittel in Golde.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 34 000 Thlr. erforderlich. Die Pacht-Caution ist auf 3500 Thlr. festgesetzt.

Den von dem Departementsrath Regierungsrath Kopf abzuhaltenden Licitationstermin haben wir auf den

3. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer anberaumt und laden wir zu demselben Pachtbewerber mit dem Bemerken hierdurch ein, daß sich dieselben vor der Licitation über ihre landwirthschaftliche Qualification, sowie über den eigenthümlichen Besitz des obgedachten Vermögens vollständig auszuweisen haben.

Die Verpachtungs-Bedingungen und die Regeln der Licitation, ferner die Karten, das Vermessungs-Register und die Inventarien-Urkunden können, mit Ausschluß der Sonntage, alltäglich in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden sowie bei dem jetzigen Pächter Amtsrath Hinke zu Zilly eingesehen werden.

Auch sind wir bereit, auf Verlangen Abschriften der Pachtbedingungen gegen Erstattung der Copialien zu ertheilen.

Magdeburg, den 23. August 1853.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
v. Mühlbach.

Güter-Verkauf.

Eine sehr bedeutende Anzahl **Rittergüter und Landgüter** erhielt auf's Neue zum Verkauf in Auftrag **Carl Paetzoldt** in Halle a. S.

Gasthöfe und Restaurationen

in beliebigen Größen hat zum Verkauf im Auftrag **Carl Paetzoldt** in Halle.

Große und kleine kaufmännische Geschäfte

in großer Auswahl sind zu verkaufen durch **Carl Paetzoldt** in Halle.

Thiergartenstraße 32 ist zum 1. October eine große herrschaftliche Wohnung nebst allem Zubehör, Stallung und Benutzung des Gartens zu vermiethen und in den Stunden von 2 Uhr Nachmittag bis Abend zu besehen.

Wigand's Atelier für Photographie

und Daguerreotypie, Unter den Linden 65, ist nach Nr. 5 daselbst verlegt.

Portraits nach den neusten und vorzüglichsten Methoden werden dort täglich, auch Sonntags, angefertigt.

Dorotheenstraße 25 stehen 12 starke, elegante Preußische Reitpferde sofort zum Verkauf.

Schildkröten-Suppe

täglich frisch bei **Berthold Giesau**, Behrenstr. 34, Englischer Keller.

! Avertissement. !

Der Verkauf zurückgesetzter **Cigarren zu den so beispiellos billigen Preisen** wird

Unter den Linden Nr. 42

in meinem Geschäft noch fortgesetzt, und mache ich auf ächte Havanna à 20 und 25 Thlr. pro Mille, so wie Hamburger und Bremer Sorten à 6, 8, 10 und 12 Thlr. pro Mille, wovon noch grosse Posten und diverse Rester vorhanden sind, ergebenst aufmerksam.

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur.

Maschinen-Schmieröl

eigenen Fabrikats
von **J. Pfitzenreiter u. Co. in Berlin,**
Kalkscheunstraße Nr. 2.

Die Güte des Schmiermaterials ist auf den Gang und die Dauer einer Maschine vom höchsten Einfluß. Deshalb sollte nur tadellose Waare im Gebrauch sein, aber leider wurden in den letzten Jahren absolut schädliche Compositionen unter den lockendsten Namen in Umlauf gebracht und hierdurch die gerechtesten Klagen veranlaßt.

Das von uns in den Handel gebrachte Maschinen-Schmieröl entspricht allen Anforderungen, die an ein Schmiermaterial feinster Gattung gestellt werden können. Hierauf fußend, kann es uns nur erwünscht sein, unser Fabrikat mit dem anderer Häuser verglichen zu sehen. Um hierzu selbst Veranlassung zu geben, theilen wir die nothwendigsten Erfordernisse eines feinen Schmiermaterials und die Art und Weise mit, wie man sich in Betreff derselben sichere Ueberzeugung verschaffen kann.

Maschinen-Schmieröl muß frei von Säure, Schleim und Wasserbeimengung und bei gehöriger Dünnflüssigkeit möglichst fett sein. Der geringste Säuregehalt greift das Metall an und zerstört dasselbe vorzeitig. Beigemengte Harz- und Schleimtheile verschmutzen und verpechen die Reibungsflächen und bedingen einen größern Kraftaufwand. Wasser befördert die Abschleifung und Zersetzung des Metalls.

A. Prüfung auf Säuregehalt.

Man gieße gleiche Raumtheile des Oeles und destillirtes Wasser in eine Abrauchschaale, erhitze den Inhalt unter fleißigem Umrühren mit einem Glasstabe bis zum Sieden des Wassers und erhalte ihn in diesem Zustande ca. 10 Minuten. Hierauf gieße man den Inhalt in ein cylinderförmiges Glasgefäß, das am Boden mit einem kleinen Ablaß-Hahn versehen ist. Nach dem Erkalten zapfe man etwas von dem Wasser ab und tauche in dasselbe einen Streifen **empfindliches** blaues Lackmus-Papier. Zeigt der Streifen nicht die geringste Röthung, so ist das geprüfte Oel säurefrei. Eine schwache Röthe zeigt sich oft erst nach mehreren Stunden. Um den Säuregehalt zwei verschiedener Oele gegeneinander zu prüfen, muß man sich der beiden Enden ein und desselben Papierstreifens bedienen, da verschieden zubereitete Papiere verschiedene Empfindlichkeit besitzen.

B. Prüfung auf beigemengte Harz- und Schleimtheile. Man erhitze das Oel bis auf 100 Grad Réaumur und erhalte es 5 Minuten in dieser Temperatur. Absolut reines Oel bleibt unverändert, während anders sich nach Maaßgabe seiner Verunreinigung mehr oder minder bräunt oder schwärzt.

C. Prüfung auf Wasserbeimischung.

Sobald das Oel bei der vorgehend beschriebenen Probe bis auf 80 Grad Réaum. erhitzt ist, hält man über die Schaale einen kalten Spiegel. Je stärker derselbe beschlägt, um so größer ist die Wasserbeimischung.

D. Die Prüfung auf Fettgehalt geschieht durch den Oelmesser bei gleich hoher Temperatur der zu vergleichenden Oele.

Unser Fabrikat besteht jede Probe, jeden Vergleich. Nur das bestimmte Wissen, daß sich dasselbe vor allen andern bewährt, kann uns den Muth geben, das oben mitgetheilte Probeverfahren zu veröffentlichen und um fleißige Anwendung desselben selbst zu bitten.

Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß sich unser Fabrikat auch ganz vorzüglich zum Einfetten der Wolle eignet, da das hierzu erforderliche Oel den höchsten Anforderungen entspricht, wenn es die oben beschriebenen Eigenschaften besitzt.

Allen unseren geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß unser zweiter Transport Oldenburger hochtragender Fersen und junger Bullen am 8. September des Morgens hier in Berlin eintrifft. Das Nähere im Oldenburger Hof, Müllerstr. 180, vor dem Oranienburger Thor.

C. G. Dencker und J. Adicks.

Das Passagier-Dampfschiff

Mercur

fährt vom 17. August ab bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend um 11 Uhr Vormittags
zum Anschluß an den Berliner und Posener Morgenzug.

Von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch und Freitag um 10 Uhr Vormittags,
zum Anschluß an den Berliner und Posener Nachmittagszug.

Fahrpreise.

I. Klasse	1 Thlr.	5 Sgr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.		
Domestiken in Begleitung ihrer Herrschaft	—	20 "
II. Klasse	—	25 "
Equipagen von 2 bis 5 Thlr.		
Für jedes Pferd	2	— "
Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß	—	6 "

Nach und von Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.
Taetz & Comp. in Stettin.

Im Verlage von **August Hirschwald, unter den Linden 69,** ist erschienen:

Die
Krankheiten der Hunde und deren Heilung.
Von
Dr. C. H. Hertwig,
Professor an der Königlichen Thierarzneischule.
gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Frische Austern.

Depot der Whitst.-Aust.-Comp. in London.
Julius Ewest, Unter den Linden 34.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Am Sonnabend den 3. September cr. Vormittags 10½ Uhr wird ein Extrazug von Berlin nach Hamburg abgehen.

Im Anschlusse an diesen Zug wird die Elbdampfschifffahrts-Compagnie mit einem Dampfschiffe eine Extrafahrt nach Helgoland veranstalten und zwar Abfahrt von Hamburg am 4. Sept. 7 Uhr Morgens, Rückfahrt von Helgoland am 6. Sept. cr.

Die Rückfahrt von Hamburg nach Berlin kann mit jedem Personenzuge vom 4. Sept. cr. ab bis einschließlich Freitag den 9. Sept. cr. geschehen.

Die auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreise betragen:
a) von Berlin nach Hamburg und zurück:
in I. Wagenklasse 7½ Thlr. pro Person,
" II. " 5⅔ " "
" III. " 4⅙ " "
ohne Freigewicht für Gepäcke;
b) von Hamburg nach Helgoland und zurück:
3 Thlr. pro Person.

Es werden jedoch auch Billets für die Eisenbahnfahrt allein ausgegeben.

Berlin, den 24. August 1853.

Die Direction.

Extra-Dampfschifffahrt nach Helgoland.

In Verbindung mit obigem Extrazuge auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn werden wir am Sonntag den 4. Sept. cr. Morgens 7 Uhr von der Landungsbrücke in St. Pauli das Dampfschiff „Elbe", Cap. Gravert, nach Helgoland expediren.

Billets, für die Hinfahrt am 4. Sept. cr. und für die Rückfahrt am 6. Sept. cr. gültig, sind zu 3 Thlr. Preuß. Court. an der Eisenbahn-Kasse in Berlin zu haben.

Hamburg, den 24. August 1853.

Die Direction
der Elbdampfschifffahrts-Compagnie.

Das neue eiserne Personen-Dampfschiff
„die Dievenow"
— mit 3 bequem und geschmackvoll eingerichteten Cajüten und einer guten und billigen Restauration versehen, fährt im Monat September d. J.

Von Stettin nach Wollin und Cammin
am 1. 5. 8. 12. 15. 19. 22. 26. u. 29.
Mittags 12 Uhr.

Von Cammin nach Wollin und Stettin
am 2. 6. 9. 13. 16. 20. 23. 28. u. 30.
Vormittags 10 Uhr.

Dauer der Fahrt c. 4½ Stunden.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Der Haupt-Fahrplan, welcher am Bord des Schiffes, so wie bei Nachstehenden einzusehen ist, ergiebt das Nähere.
Weitere Auskunft erhält man
in Wollin bei dem Herrn G. Koeppe,
in Cammin " " " W. John
und hier bei dem Unterzeichneten.

Stettin, den 28. August 1853.

J. F. Braeunlich,
Comtoir: Krautmarkt Nr. 973, 2 Treppen.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Marie Thiele mit Herrn Wilh. Göbel hiers.; Frl. Marie Steidel mit Hrn. Gustav Knauff hiers.

Verbindungen.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Luise mit dem Pächter der Königlichen Domaine Lichtenburg, Herrn Karl Sander, beehren wir uns allen lieben Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ganz ergebenst anzuzeigen.

Prettin, den 24. August 1853.

Mathilde Jackert, geb. Fleischhauer.
Gotthard Jackert, Superintendent.

Hr. H. Schultze mit Frl. Emma Schmidt hiers.

Geburten.

Die heute Vormittag 11 Uhr erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Henriette, geb. v. Kalkreuth, von einem gesunden Sohne beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Weißensee, den 26. August 1853.

L. v. Kalkreuth.

Heute früh 8½ Uhr wurde meine Frau Elisabeth geb. Beck von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Berlin, Sonntag, den 28. August 1853.

Dr. Riese,
pract. Arzt.

Ein Sohn dem Hrn. Th. Schade hiers.

Todesfälle.

Frau Wilhelmine Braune hiers.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 29. August. Im Opernhause. (140. Vorstellung.) Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Auber. Ballets vom Kgl. Balletmeister P. Taglioni. (Hr. Salomon: Pietro, als Gast.) — Mittel-Preise.

Dienstag, den 30. August. Keine Vorstellung.

Mittwoch, den 31. August. Im Opernhause. (141ste Vorstellung.) Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern vom K. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Vorher: Mary, Max und Michel. Komische Oper in 1 Act. Musik von Carl Blum. Anfang 6 Uhr. Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 30. August. (Parktheater.) Zum 1. Male: Ein Recept für Neuvermählte, oder: Strafe muß sein! Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von A. Bahn. Hierauf: Immer zu Hause. Lustspiel in 1 Act von Grandjean. — Zum Schluß: Drei Helden. Vaudeville-Burleske in 1 Act von David. Musik von Conradi.

Von heute ab beginnen die Vorstellungen im Parktheater täglich um 6 Uhr.

Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 4½ Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Ende desselben 8½ Uhr.

Mittwoch, den 31. August. Zum 1. Male wiederholt: Gleich und Gleich gesellt sich nicht immer. Lustspiel in 3 Acten von Majeres. Hierauf: Guten Morgen Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Act nach Lockroy's „Bon soir Monsieur Pantalon" von W. Friedrich. Musik von Stiegmann.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Dienstag, den 30. August. Zum dritten Male: Andreas Hofer, oder: Ein Trauerspiel in Tyrol. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von C. Immermann.

Mittwoch, den 31. August. Eine Vergnügungsreise. Posse mit Gesang in 3 Acten von G. Starke. Musik von Stiegmann.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 30. August.

Erste Gast-Vorstellung der Gebrüder Hutchinson und des Hrn. Thompson, gymnastische Künstler vom Drurylane-Theater zu London, unter Direction des Hrn. T. P. Hutchinson.

Auf der Sommerbühne: Die Nachtwandlerin. Oper in 3 Acten. (Graf Rudolph: Hr. Schneider vom Hoftheater zu Detmold als Gast.) Hierauf:

Exercitien der Gebrüder Hutchinson,
in 4 Abtheilungen.
1. Abtheilung:
The Pole-Evolution,
von Hrn. Thompson.
2. Abtheilung:
Gymnastische und plastische Productionen, oder: Die gymnastischen Phänomene.
3. Abtheilung:
Crystall-Equilibres.
4. Abtheilung:
Non plus ultra.

Eine außerordentliche Production mit 4 großen Kugeln (jede eine Elle im Durchmesser) welche mit den Füßen geworfen werden, ausgeführt von den Hrn. Gebrüdern Hutchinson.

Zum Schluß:
Großes Abend-Concert
unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und bei
brillanter Beleuchtung des Gartens. Entrée 7½ Sgr.

Sitzplätze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra.

Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaale, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Wegen längerer Dauer dieser Vorstellung ist:

Der Anfang 5 Uhr.

J. C. Engel.

Hofjäger.

Mittwoch, den 31. August.

Grosses Brillant-Pracht-Feuerwerk und lebende Bilder vom Königlichen Theater-Feuerwerker Hrn. Dobermont.

Ausser den reichhaltigsten Feuerwerkskörpern wird zum Schluss die mit so grossem Beifall aufgenommene **Schlacht bei Gross-Beeren** mit 3 lebenden Bildern zum letzten Male zur Aufführung kommen. Programm auf den Anschlägen. Von 6 Uhr an **grosses Concert.** Billets vorher à 2½ Sgr. sind bei Herrn Tarasohwitz, Königsstr. 1, Fahrenhold, Leipzigerstr. 35, und Bräckschall, Linden 69. Casse 5 Sgr.

NB. Donnerstag, kein Ball. Sonnabend, vorletzter Ball.

Ferd. Schmidt.

Für die Abgebrannten in Großdorf und Lindenstadt sind ferner eingegangen: Von v. W. M. 10 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 13 Thlr. 20 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 29. August.

Mit Ausnahme von Mainz-Ludwigshafener Actien, die in Posten gefragt waren, war das Geschäft nur gering und die Course der meisten Effecten etwas niedriger.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	100½ B.	Westp. Pfdbr.	3½	96½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	102½ B.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	102½ B.	d. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	99½ B.	Rentenbriefe:		
St.-Schuldsch.	3½	93 bez.	Kur- u. Neum.	4	100½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	143 B.	Pommersche	4	100½ G.
K. u. N. Schld.	3½	91½ B.	Posensche	4	100½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	101½ B.	Preußische	4	100½ B.
do. do.	3½	92½ G.	Rh. u. Westph.	4	100½ G.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	100 bez.	Sächsische	4	100½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97½ bez.	Schlesische	4	100½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	99½ B.	P. B. Anth.-sch.	—	111½ B.
Groß. Pos. do.	4	104½ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	98 B.	F. Gldm. à 5 t.	—	110¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aach.-Düsseld.	4	93 B.	Ludw.-Berb.	4	125½ a 25 bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz	4	106½ a ½ bez.
Aach.-Mastr.	4	81½ a 81 bz. B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	192½ bez.
Amst.-Rotterd.	4	82 B.	Mgdb.-Wittb.	4	44½ bez.
Berg.-Märk.	4	83½ a 83 bez.	" Prior.	5	
do. Prior.	5	103 G.	Mecklenburg.	4	48½ a 48 bez. B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	N.-Schl. Mrk.	4	99½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	134½ B.	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prior.	4	99½ G.	do. do.	4½	99½ B.
Berl.-Hamb.	4	113½ a ½ bz. B.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. do. Zwgb.	—	65 B.
do. 2. Em.	4½		Nordb. K.-W.	4	56½ a 56 bez.
Brl. P. Mgdb.	4	97 B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	99½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	219½ a 220 bez.
do. do.	4	100½ B.	do. L. B.	3½	182½ a ½ bez.
do. L. D.	4½	100½ B.	do. Prior.	4	98½ bez.
Berl.-Stettin	4	149½ a ½ bez. B.	Prz. W., St. B.	4	41 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	128 B.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	85½ B.	Rheinische	4	84½ a ½ bez. u. G.
Cöln-Minden	3½	122½ a 22 bz. B.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	102 B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99½ B.	Ruhr. C.-K.-G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	89 B.	Starg.-Posen	3½	94½ bez. u. B.
do. Prior.	4		Thüringer	4	112½ a 112 bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102½ bez.
Kiel-Altona	4	109 B.	Wilhelmsbahn	4	213 bez.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	115½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	94½ G.
do. do. do.	4½	101 B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	98 G.	Span neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	91½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	39 G.
Poln. Pfandb.	4	96 G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	23½ B.
do. Bk.-C. L. A.	5	98¾ bez.	Sch. Lippe P. S.	—	30 B.
do. do. L. B.	—	23 B.	Brschw. B.-A.	4	112 B.
P. P. O. 500 fl.	4	91½ B.	Dess. B. A. L. A.	4	
do. à 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. August. 3% Rente 80,10. 4½% 105,25. 3% Span. 42½. 1% do. 23. Oester. Silber-Anlehen 98. (Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 27. August. Poln. Papiergeld 98½ B. Oester. Banknoten 94½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 127½ G. Oberschlesische Lit. A. 220⅔ B. do. Lit. B. 182½ G. Krakau-Oberschlesische 94⅓ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ B. — Cosel-Oderberger 214½ B. Neiße-Brieger 85½ B. Cöln-Minden 122½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½ G. Mecklenburger 48½ B. Rheinische 84½ B. Hamburger — G. Ludwigshafen-Berbacher 126½ B. Löbau-Zittau — G. Sagan-Glogauer — B.

Leipzig, 27. August. Leipzig-Dresden 217 B., 216½ G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91 G. Sächsisch-Schlesische — B., 102 G. Löbau-Zittau 37½ B., — G. Magdeburg-Leipziger 321 B., 319½ G. Berlin-Anhaltische 135 B. Berlin-Stettiner 149½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — G. Thüringer 112½ B., 112½ G. Cöln-Mindener — B. Altona-Kieler 109 B., — G. Anhalt Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A 168 B. do. Lit. B 161½ B., 161 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94½ B., 94 G. Braunschweiger Bankactien 113 B., 112½ G.

Frankfurt a. M., 27. August. Nordbahn 59½. Metall. 5% 86½. do. 4½% 77½. Bank-Actien 1537. 1834r Loose 205. 1839r Loose 127½. 3% Spanier 43⅞. do. 1% 23⅞. Badische Loose 41½. Kurhessische Loose 38½. Wien 110½. Lombardische Anleihe 91½. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 126½. Mainz-Ludwigshafen 107½. Frankfurt-Hanauer 100½. Livorno-Florenz 88. Oesterreichische und Span. Fonds fest, Berbacher und Friedr.-Wilh.-Nordbahn höher, Badische Loose gefragt. Darmst. Bank 260 bez.

Hamburg, 27. August. Berlin-Hamburg 112 G. Magdeburg-Wittenberge 43½ B. Köln-Mindener 120½ B. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 47½ B. Altona-Kieler 108½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 55½ G. Rheinische — Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 40½ G. do. 1% 21½ G. Sardinier 90 B. Metall. 5% 94½ B. Das Geschäft beschränkt sich, wie schon in der ganzen Woche, lediglich auf Berlin-Hamb. Eisenbahnactien.

Wien, 27. August. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1395. 1834r Loose —. 1839r Loose 137½. Lombardische Anleihe 98½. Gloggnitzer 170½. Nordbahn 232½. do. Prior. 94½. London 10 37. Augsburg 108½. Hamburg 80½. Frankfurt 107½. Paris 128. — Gold 13½. Silber 8½. Geldmangel drückte ferner auf die Course, nur Lotterie-Effecten waren gefragt. Wechsel gesuchter und fester.

Paris, 26. August. Günstigere Nachrichten für die Lage des Getreidehandels und über die Annahme der Pforte bewirkten ein Steigen der Course. Soc. mob. 890. Rente 3% p. C. 80,10, und p. ult. 80,25. Rente 4½% p. C. 105,20 und p. ult. 105,25. Bank-Actien 2800. Span. 3% 42½ do. 1% —. Nordbahn 900. Sardinier 65½. Darmstädter Bank-Actien —. Oesterr. Silber-Anlehen 97½.

London, 26. August. Börse flau wegen des schlechten Wetters und des Steigens des Kornmarktes. Consols 98 a ⅛. Fremde Fonds geschäftslos. Spanier 1% —. 3% Span. —. Sardinier 96. Oester. Anleihe —. Metall. —. Portugiesen 45. Mexicaner —. Eisenbahnactien etwa 5 β niedriger.

London, 27. August. Consols 97⅞ a 98. Span. 3% —. 1% Spanier 23½ a ⅞. Span. Certificate —. Mexican. 26½ a ⅞. Oester. Anleihe —. Metall. —. Sardinier —. Portugiesen 45½ a ⅞.

Madrid, 23. August. 3% 44½. 1% 23½. Coupons 3½.

Amsterdam, 27. August. Integrale 63½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23½. — Span. 3% 43⅛. Portug. 40½. Russen 109½. Stieglitz 92½. Metall. 5% 82½. Mexican. 26. London 11,75 G. Hamburg 35½ G. Wien — G. Wenig Geschäft und Veränderung.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 29. August. Weizen loco n. Qual. 76 — 82 Rt. Roggen loco n. Qual. 55½ — 60 Rt. 82 ℔. pr. August 55½ a 55 Rt. bezahlt. 82 ℔. pr. August-September 53½ Rt. bz., 54½ Rt. G. 82 ℔. pr. September-October 54½ a 54½ a 54½ Rt. bz. 82 ℔. pr. October-November 54½ a 54 a 54½ Rt. bez. 82 ℔. pr. Frühjahr 54½ a 54 Rt. bz. Erbsen, Kochwaare, 58 — 60 Rt. Erbsen Futterwaare, 54 — 56 Rt. Hafer loco nach Qual. 28 — 32 Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 42 — 44 Rt. Rüb-Oel loco 12 Rt. B. 11⅚ Rt. G. pr. August-September 12 Rt. B. 11⅚ Rt. G. pr. September-October 11⅚ Rt. bz. u. G. 12 Rt. B. pr. October-November 12 Rt. B. 11⅚ Rt. G. pr. November-December 12 Rt. B. 11⅚ Rt. G. Lein-Oel 12 Rt. B. 11½ Rt. G. Rapps 82 Rt. B. 80 Rt. G. Rübsen 78 Rt. B. 77 Rt. G.

Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 30½ Rt. bz., mit Faß — Rt. bez. pr. August 30½ a 31 Rt. bez. pr. August-September 29½ Rt. B. 28½ Rt. Geld. pr. September-October 26½ a 27 Rt. bz., B. u. G. pr. October-November 26½ Rt. B. 25½ Rt. G. pr. November-December 25½ Rt. B. 25 Rt. Geld.

Roggen stiller und etwas niedriger. — Spiritus ziemlich unverändert.

Rüb-Oel wenig beachtet.

Breslau, 26. August. Zufuhren ziemlich belangreich, für Weizen Frage gut, dagegen Roggen matter, und mußten Inhaber billigere Offerten machen. Heute bezahlte man Weizen alten weißen — Sgr., gelben Sgr., neuen 80 a 87 Sgr., Roggen 59 a 66 Sgr., Gerste 45 a 55 Sgr., und Hafer 33 a 37 Sgr. Oelsaaten sehr begehrt. Raps 93 a 97 Sgr., und Winterrübsen 92 a 95 Sgr., Sommerrübsen 80 a 84 Sgr. bez. Kleesaat gefragt. Man bezahlte für rothe 11 a 13 Rt., weiße 10 a 15 Rt. G. Spiritus wesentlich matter, da Zufuhren beträchtlicher und loco nur 13 Rt. G., pr. August 13½ Rt. B., pr. September 13 Rt. B., pr. October 12 Rt. B., pr. November — December —. Rüböl loco nicht am Markt, pr. November — December 12½ Rt. angetragen, 12½ Rt. hin und wieder zu machen. Zink loco zu 6 Rt. 16 Sgr. und ab Gleiwitz zu 6 Rt. 11 Sgr. begeben. Rübenzucker unverändert.

Magdeburg, 27. August. Weizen 68 a 74 Rt. Roggen — a — Rt., Gerste — a — Rt., Hafer 29 a 32 Rt. Spiritus loco 42 Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 27. August. Weizen fest. Holstein 133 a 134, Pommern 135 bez. Roggen sehr fest, Königsberg 120 ℔. pr. Herbst 90 zu haben, 88 zu lassen. Oel pr. October 23½, pr. Mai 24. Zink 3500 Ctr. Lieferung 13½.

Wien, 24. August. Circa 20,000 Mtz. Weizen bei einem Rückgang von einigen Groschen und flauer Stimmung gemacht. In Raps wurden einige tausend Mtz. 10 fl. a 9 fl. 54 Xr. loco Wieselburg gemacht.

London, 22. August. In Ladungen von Schwarz-Meer-Weizen gab es nur ein mäßiges Geschäft, da Inhaber zu hohe Forderungen machten; würden diese sich nur zu geringen Concessionen verstehen, so würde ein ausgedehntes Geschäft unausbleiblich sein. Die Ankünfte an der Küste beschränkten sich auf 20 Ladungen, deren 15 früher und eine nach Ankunft verkauft wurden, wogegen folgende 4 noch ihrer Verwendung harren; 2470 Qr. Odessa Ghirka, 1300 Qr. Galatz, 1000 Qr. Ibrail, 1700 Qr. Taganrog Ghirka. Die Preise von Weizen sind in den meisten Häfen des Mittelmeeres aufs Neue so sehr gestiegen, daß Eigner Forderungen machen, welche vor größeren Unternehmungen zurückschrecken. Unsere letzten wirklich bezahlten Preise waren folgende: Marianopel und Berdiansk 51 a 52 β Ghirka 46 a 49 β, rother Polnisch Odessa 46 a 47 β, Galatz und Ibrail 43 a 46 β, Saide 35 a 36 ℳ Qr. Die Zufuhren fremden Weizens während der Woche endigend am 20. betrugen von Petersburg 20 Qr., Cronstadt 1140, Danzig 5735, Rügenwalde 440, Stettin 3878, Ueckermünde 620, Stralsund 823, Wolgast 560, Rostock 1740, Lübeck 600, Neustadt 1290, Holtenau 480, Nestved 535, Aarhuus 30, Südwesthorn 120, Hamburg 1365, Emden 320, Neuharlingersiel 350, Carolinensiel 780, Bilbao 6 8, Galatz 2200, Ibrail 2200, Ismail 1600, Odessa 4180, Marianopel 3500, Enos 1900, New-York 1460. Die Zufuhr aus Essex und Kent zum heutigen Markte war nur mäßig, einschließlich ungefähr 500 Qr. neuer Waare von schöner Beschaffenheit, in Qualität aber abweichend, 60 — 64 lb pr. Büschel wiegend. Das Ganze verkaufte sich zu einer Erhöhung von 4 β pr. Qr. auf die Preise von heute vor 8 Tagen. Fremder Weizen ist auch 3 a 4 β pr. Qr. theurer zu notiren, indessen fügte man sich in die Zahlung dieser Erhöhung nur zögernd, und gewann der Umsatz daher keine bedeutende Ausdehnung. Gerste holt völlig die Preise der letzten Woche. Bohnen und Erbsen sind im Werth unverändert. Hafer findet guten Begehr zu 6 d a 1 β Erhöhung. Mehl gut gefragt und Faßmehl erzielt 1 β a 2 β mehr Geld. Engl. Weizen 50 — 61. Zufuhr von Getreide während der letzten Woche: Engl. Weizen 3032 Qr., Engl. Gerste 45 Qr. Fremder Weizen 48,754 Qr., fremde Gerste 3295 Qr. Londoner Durchschnittspreise Britischen Getreides in der am 16. August endigenden Woche: Weizen 57 s 7 d, Gerste 27 s 7 d. — N.-S. Wir hatten heute einen recht lebhaft aussehenden Markt. Es wurde viel für Frankreich angekauft, und wenn sich diese Anschaffungen auch vorzugsweise auf geringere Weizengattungen ausdehnten, so wurde der übrige Theil mitgezogen. Ob nun diese im obigen Berichte angegebene Preissteigerung ohne jene auffallend starken Französischen Ordres eingetreten sein würde, und ob sie daher in demselben Verhältnisse weitere Fortschritte wird machen können, wollen wir die nächste Zukunft entscheiden lassen.

Eisenbahn-Anzeiger.

Thüringer

Juli-Einnahme	116500 Rt.
bis Ende Juni	484250 Rt.
zusammen	600750 Rt.
im v. Jahre	544610 Rt.
d. J. mehr	56140 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 27. August	Abds. 9 U.	27 Zoll 9$\frac{1}{10}$ Linien	+ 13 Gr.
Am 28. August	Morg. 7 U.	27 Zoll 9$\frac{1}{10}$ Linie	+ 14 Gr.
	Mittags 12 U.	27 Zoll 10$\frac{3}{10}$ Linie	+ 17½ Gr.
	Abds. 9 U.	27 Zoll 11$\frac{1}{10}$ Linien	+ 1[illegible] Gr.
Am 29. August	Morg. 7 U.	28 Zoll $\frac{3}{10}$ Linie	+ 1[illegible] Gr.
	Mittags 12 U.	27 Zoll 1$\frac{8}{10}$ Linien	+ 1[illegible] Gr.

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Beutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.